



Am 1. Mai. Gauleiter Staatsrat Weinrich und Betriebsführer Oscar R. Henschel begrüßen die Gefolgschaft in Altenbauna

DER HENSCHELSTERN

MARCYAN

**Der Erfolg der Arbeit der Deutschen Arbeitsfront
äußert sich in der lebendigen Gemeinschaft: In
„Kraft durch Freude“, in den Wohnungsbauten, in
der Berufserziehung, vor allem aber äußert sich
diese in dem Zusammenwirken von Betriebsführer
und Gefolgsmännern.**

Dr. Robert Ley

DER HENSCHELSTERN

Werkzeitschrift für alle Henschel-Betriebe
und deren Tochtergesellschaften

Nummer 5

Kassel – Berlin

Mai 1939

»Von allen Schaffenden wird heute höchste Einsatzbereitschaft verlangt. Ungezählte fleißige Hände regen sich, um Leistungen zu vollbringen und Leistungen zu steigern.

Wo gearbeitet wird, muß Lebensfreude sein. Eine vernünftige Feierabend- und Freizeitgestaltung ist erforderlich und muß planmäßig ausgebaut werden.

Die Deutsche Arbeitsfront hat durch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die besten Voraussetzungen geschaffen.

In diesen Wochen, da der Frühling wieder in unsere herrlichen deutschen Gauen einzieht, liegt es besonders nahe, an das Wandern als wertvolle Form unserer Freizeitgestaltung zu erinnern. Gerade nach den sonnenarmen Wintermonaten verlangen Körper und Geist ausgiebig Bewegung, Licht und frische Luft. Deshalb sollen die Schaffenden jetzt hinauswandern vor die Tore der Städte.

Wandern gibt Schaffenskraft –

Wandern gibt Lebensfreude!

Ich begrüße daher den verstärkten Einsatz für das KdF.-Wandern und wünsche, daß recht viele Volksgenossen mit KdF. am Wochenende übern Sonntag und in den Ferien auf Wanderung gehen.«

Dr. Robert Ley.



Aufn. mit einer Rolleiflex-Kamera

Wandern gibt Schaffenskraft – Wandern gibt Lebensfreude



Besichtigung in Mittelfeld. Der italienische Staatsminister Graf Volpi di Misurata, rechts daneben Oscar R. Henschel, links Ing. Suter aus Mailand. Zweite Reihe von links: Direktor Dr. Hinz (halb verdeckt), der Präsident der Industrie- und Handelskammer Kassel-Mühlhausen, Dr. Braun, R. W. Steinbach

Italienische und deutsche Industrieführer bei Henschel

Anfang Mai versammelten sich in Kassel italienische und deutsche Industrielle zur 6. gemeinsamen Arbeitstagung der Confederazione Fascista degli Industriali und der Reichsgruppe Industrie. Im Rahmen der Tagung fand auch eine Besichtigung bedeutender Kasseler Werke statt. Am Donnerstag, dem 4. Mai, waren die Teilnehmer zur Besichtigung der Henschelwerke geladen, und zahlreiche italienische und deutsche Herren sowie eine große Zahl von Ehrengästen aus Kassel waren der Einladung gefolgt. In der Turnhalle in Mittelfeld begrüßte Oscar R. Henschel die Gäste, unter ihnen Staatsminister Graf Volpi di Misurata und Professor Balella, von deutscher Seite Staatssekretär i. R. Dr. Trendelenburg, Generaldirektor Zangen, Geh. Reg.-Rat a. D. Fellingner, ferner den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Kassel-Mühlhausen, Dr. Braun, sowie andere Ehrengäste.

Oscar R. Henschel sowie Dr. Hinz und Dr. Fleischer zeigten anschließend die einzelnen Werk-

stätten. Der Rundgang begann in der neuen Lehrlingswerkstatt in Mittelfeld, die einen vorzüglichen Eindruck hinterließ. Die hellen, sauberen Räume, die frischen Jungen bei emsiger Arbeit erregten die Freude der Besucher, die sich von dem einen oder anderen Lehrling die Arbeit erklären ließen. In den beiden anderen Hallen für Rahmenbau und Gießerei erhielten die Gäste einen Überblick über die Henschel-Erzeugung. Bei der begrenzten Zeit und bei dem Umfang des Geländes in Mittelfeld war es unmöglich, alle Hallen zu Fuß zu durchwandern. Deshalb mußte man sich damit begnügen, die übrigen Hallen im Kraftwagen zu durchfahren. Den Besuchern fiel die Größe und zweckdienliche Anordnung der Räume und Anlagen in Mittelfeld besonders auf.

Im Werk Rothenditmold, das alsdann aufgesucht wurde, sahen die Gäste ebenfalls die einzelnen Erzeugungsstätten, vornehmlich die Hammer- und Kesselschmiede.

Bild oben:

In der Lehrlingswerkstatt. Lehrlinge erklären den Besuchern ihre Arbeiten



Bild Mitte:

Erste Reihe von links: Staatssekretär i. R. Dr. Trendelenburg, Graf Volpi di Misurata, Ing. Suter, Geh. Regierungsrat a. D. Fellingner



Bild unten:

Graf Volpi di Misurata trägt sich in das Goldene Buch der Firma Henschel & Sohn ein

Aufn. (4) H. & S.



Auf dem Werkhof am Holländischen Platz waren vier Lokomotiven aufgestellt, und zwar eine für die Deutsche Reichsbahn, Reihe 44, eine für Südafrika, Klasse 23, eine für die Iranische, 1 E, und für eine Brasilianische Eisenbahngesellschaft, 1 D1. Die Gäste erhielten so einen guten Eindruck von der Leistungsfähigkeit und der Bedeutung der größten Lokomotivwerke Europas. Ihre Anerkennung brachten sie nach einer abschließenden Besichtigung des Werkmuseums durch Graf Volpi zum Ausdruck, der den herzlichen Dank aller Teilnehmer aussprach und dem Hause Henschel für die Zukunft weiterhin eine segensreiche Entwicklung wünschte.

Kameradschaftshaus Henschel-Flugmotorenbau



August Lühe

Besichtigung der Werkküche. Erste Reihe von rechts: Dr. Zürcher, Baudirektor Biskaborn, Dr. Hinz, Pockrandt, Geschäftsführer der Henschel Warenversorgung, Dr. Albrecht

Im Aufbau unseres Werkes muß es als ein besonderes Ereignis in der Geschichte unserer Betriebsgemeinschaft vermerkt werden, daß nunmehr ein Kameradschaftshaus seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Die Errichtung des Hauses entsprang in erster Linie dem dringenden Bedürfnis, den Arbeitskameraden, die oft mehr als zehn Stunden unterwegs sind, ein gutes Mittagessen zu verabreichen. Die Gefolgschaft hat aus diesem Grunde den Bau des Kameradschaftshauses freudig begrüßt und mit dem größten Interesse verfolgt.

Am 21. April 1939 wurde in den Räumen des Kameradschaftshauses mit der Essenausgabe aus der eigenen Werkküche begonnen. Aus diesem Anlaß hatte die Betriebsführung zu einer kleinen Eröffnungsfeier geladen, die von den Darbietungen des Henschelchors Altenbauna und der Werkkapelle umrahmt war. Nach einer Ansprache des stellvertretenden Betriebsführers, Direktor Dr. Hinz, zeigte die Küche, was sie den Arbeitskameraden in Zukunft zu bieten in der Lage ist. Unsere Erwartung wurde bestätigt, daß das Essen allen Anforderungen gerecht wird. Nunmehr wird täglich dort eine kräftige Suppe mit Einlagen für 15 Rpf. und ein Telleressen aus Suppe, Fleisch oder Fisch, Gemüse und Kartoffeln für 45 Rpf. ausgegeben. Es ist zu wünschen, daß recht viel Arbeitskameraden im Interesse ihrer Gesundheit

und Arbeitskraft von dieser Einrichtung ausgiebig Gebrauch machen. Mit der alten Gewohnheit des Brot- und Essenmitbringens in die Betriebe muß gebrochen werden, da diese Ernährung nicht ausreicht, um die Arbeitskraft voll leistungsfähig zu machen.

Das Kameradschaftshaus ist ein formschöner, geräumiger und gut ausgestatteter Bau. Der Speisesaal ist in seiner räumlichen Ausgestaltung ein Meisterwerk. Nicht zu vergessen die Holzdecke, die dem ganzen Raum eine schlichte Vornehmheit gibt. Hier können etwa 600 Personen ihr Essen einnehmen. Neben diesem großen Saal sind noch zwei Gästezimmer und im ersten Stock die Bibliothek eingerichtet. Die gesamte Küchenanlage ist nach den neuesten Errungenschaften ausgebaut. Die Bilder geben einen kleinen Ausschnitt von der vorbildlichen Einrichtung.

In diesem Zusammenhang soll an die Worte unseres Betriebsführers, Oscar R. Henschel, erinnert werden, die er am 1. Mai 1939 über die Zweckbestimmung des Kameradschaftshauses zur Gefolgschaft sprach:

„In diesem Gebäude soll der Gedanke der Betriebsgemeinschaft seine beste Pflegestätte haben. Hier sollen sich zusammenfinden Betriebsführung und Gefolgschaft aus ernsten und fröhlichen Anlässen, in guten und schweren Zeiten. Möge dieses Haus werden zu einem



heit und Zusammengehörigkeit ausstrahlen in die Werkhallen und dort schönste Früchte tragen zum Wohle der Gefolgschaft und zum Nutzen des Betriebes.

An meine Arbeitskameraden möchte ich die Aufforderung richten, dafür Sorge zu tragen, die uns anvertraute Stätte zu pflegen, damit sie uns immer das ist, wozu sie geschaffen wurde."

Hort der Arbeit und der Freude. Möge diese Stätte in des Wortes schönster Bedeutung sein und bleiben: Ein Haus der Kameradschaft. Dann wird von hier der Geist der Verbunden-

Bild oben:

Die erste Essensausgabe im großen Speisesaal

Bild Mitte:

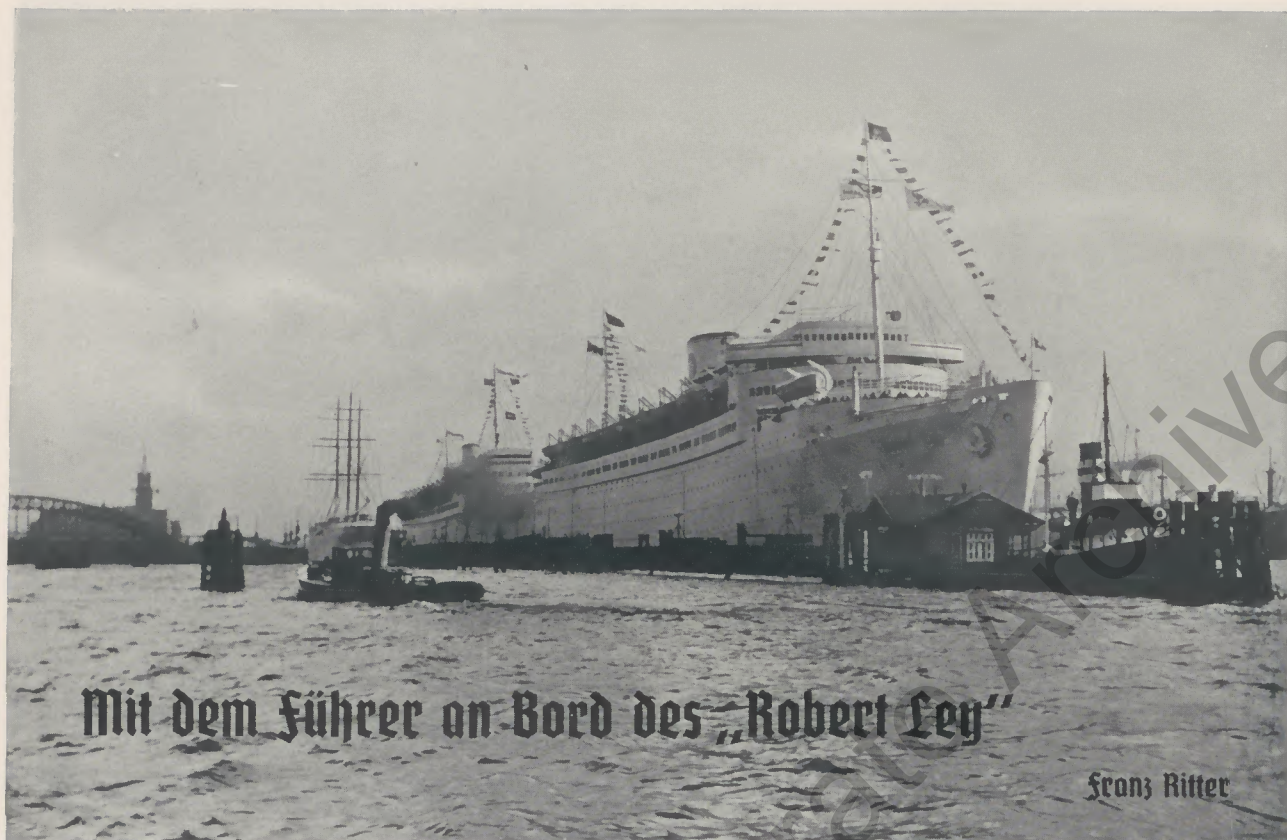
Blick in die Werkküche des Kameradschaftshauses

Bild unten:

Von rechts: Dr. Zürcher, Dr. Hinz, Betriebsobmann Engel, Betriebsobmann W. Müller, Dr. Albrecht

Aufn. (4) H. & S.





Aufn. Schweder

Am 20. März erhielt ich den Bescheid, daß ich mich auf der Gaustelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ melden sollte. Ich konnte es zunächst gar nicht fassen: Ich durfte als einziger von der Firma Henschel an der Jungfernfahrt des KdF.-Schiffes „Robert Ley“ teilnehmen, des neuesten und größten Schiffes der KdF.-Flotte! Was ich dann erlebte, sollte für mich wie für alle Teilnehmer ein seltenes und unvergeßliches Erlebnis werden. Was gibt es schöneres, als unserem Führer Adolf Hitler in die Augen zu schauen oder gar einen Händedruck mit dem Führer wechseln zu können? Welche Nation der Erde macht es der unseren gleich, dem kleinen und kleinsten Arbeiter eine Gelegenheit zuteil werden zu lassen, bei der er mit dem Führer der Nation an einer Seereise teilnimmt?

Am Freitag, dem 31. März, 11 Uhr, verließen wir Kassel. Ein Blick aus dem Fenster gab uns einen Eindruck von der schönen Lüneburger Heide, vermittelte uns ein Bild von der norddeutschen Landschaft. Schon im Eisenbahnabteil entwickelte sich eine herzliche Verbundenheit mit den Kameraden und Kameradinnen anderer Betriebe des Gau's Kurhessen, ein Kameradschaftsverhältnis, das dann später auf dem „Robert Ley“ alle Fahrtteilnehmer zu einer großen Familie zusammenfügte. Und ich war besonders stolz darauf, als Jüngster an dieser Fahrt teilnehmen zu dürfen.

Ein Aufenthalt in der schönen alten Hansestadt Hamburg war nicht vorgesehen. Wir wurden mit Omnibussen zur Überseebrücke befördert, wo

uns das stolze KdF.-Schiff erwartete. Mit ihm kann freilich unsere brave Fulda-Flottille keinen Vergleich aushalten.

Als erste von allen Urlaubern betraten wir den „Robert Ley“. Wir kamen aus dem Staunen nicht heraus, als wir unsere Kabinen zugewiesen erhalten hatten. Wie sauber, wie zweckmäßig, ja wie großzügig ist hier alles eingerichtet und dabei ist an alles gedacht worden.

Mit kurzen und herzlichen Worten begrüßte uns Dr. Robert Ley an Bord und teilte uns bereits mit, daß am Sonnabendabend der Führer an Bord käme, um im Kreise der Urlauber einige frohe Stunden auf See zu verbringen. Man kann sich denken, mit welcher Begeisterung diese Nachricht aufgenommen wurde. Und dann machten wir uns daran, das Schiff näher in Augenschein zu nehmen. Das war ein Schauen und Staunen, und ich vergaß dabei, an das Abendbrot zu denken, bis mich Gaureferent Köster daran erinnerte.

Von vielen Urlaubern unbemerkt legte das Schiff ab. Dann aber hatte man Gelegenheit, den Verkehr im Hafen kennenzulernen. Von allen Seiten und immer wieder wurde unser Schiff begeistert begrüßt und umjubelt. Kein Wunder, daß unsere Stimmung die denkbar beste war. Froher Tanz und freundschaftliche Gespräche beendeten den ersten Tag dieser erlebnisreichen Reise.

Am Sonnabend trafen wir gegen 10 Uhr in Wilhelmshaven ein, wo wir vor Anker gingen. Hier lagen auch „Admiral Scheer“ und zwei

Torpedobootzerstörer, die uns einen herzlichen Empfang bereiteten. Und dann warteten wir auf den Führer. Jeder wollte ihn zuerst sehen und grüßen. Endlich näherte sich eine Barkasse der Kriegsmarine unserem „Robert Ley“ — es war 18 Uhr — und der Führer kam an Bord unseres Urlauberschiffes, wo ihm außer sämtlichen Urlaubern und der Mannschaft die Führer der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einen begeisterten Empfang bereiteten. Mitten zwischen den Urlaubern setzte sich der Führer zum Abendessen nieder, wie jeder andere Volksgenosse, der an dieser Seereise seine Freude haben wollte. Den Schluß des Tages bildete wiederum Tanz bei allgemeiner Fröhlichkeit.

Das Schiff steuerte noch in der Nacht auf Helgoland zu, wo wir gegen Mittag des nächsten Tages eintrafen. Nach einer Besichtigung Helgolands durch den Führer nahm „Robert Ley“ Kurs in Richtung Holland, bis wir wegen Nebel liegenbleiben mußten. Die beiden Torpedobootzerstörer waren auf der Fahrt unsere ständigen Begleiter. Der „Scharnhorst“ stattete uns auf

und Frohsinn, mit einem vorangegangenen Kinobesuch wurde auch dieser Tag beendet.

Der Führer verlebte inmitten der Urlauber ebenso fröhliche Tage wie wir alle. Für jeden Volksgenossen aus dem Großdeutschen Reich hatte er Worte der Freude und Genugtuung. Am größten war unsere Freude, als der Führer verkündete, daß die Jungfernfahrt des Schiffes um einen Tag verlängert würde, und uns damit zeigte, daß er sich wirklich in den Reihen der Urlauber wohl fühle.

Am folgenden Tage war es wieder unsere stolze Kriegsmarine, die uns mit Vorführungen eines U-Bootes den Tag verschönerte. Mit einem Unterwasserangriff auf „Robert Ley“ fand diese Vorführung ihren Abschluß. Mit Zielparole Heimat steuerte „Robert Ley“ dann auf den Hamburger Hafen, wo wir bei herrlichem Sonnenschein am Mittwoch gegen 10.30 Uhr vor Anker gingen.

Für uns Urlauber hieß es nun Abschied nehmen von „Robert Ley“. Nach dem letzten Mittagessen mußten wir uns mit Gepäck auf dem Promenadendeck einfinden. Nach Verabreichung der Gutscheine für Essen und Übernachtung für die jeweiligen Hotels in Hamburg verließen wir unser Schiff. Immer wieder kehrten unsere Augen zum Schiff zurück, bis es unseren Blicken entschwunden war. Während wir uns schon auf der Heimfahrt befanden, rüstete der „Robert Ley“ schon zur nächsten Fahrt mit neuen Urlaubern, um auch diesen unvergeßliche Tage und Stunden zu bereiten. Auch diese sollen frohe Stunden erleben und sich von der Mühe und Arbeit erholen und Kraft und Freude für die Arbeitszeit sammeln.

Aufn. (2) Bögner



hoher See einen Besuch ab. Ein unbeschreibliches Erlebnis war es für uns alle, als das Panzerschiff unter dem Kommando des ersten Großadmirals des Dritten Reiches in Paradeaufstellung an uns vorüberfuhr. Herrlich war der markierte Angriff des „Scharnhorst“ auf „Robert Ley“, vor dem er erst in unmittelbarer Nähe des Schiffes beidrehte. Mit Tanz

Bild oben: Der Führer im Gespräch mit Arbeitern

Bild rechts: Der Führer und Frau Ley beim Kaffee mit Urlaubern





Am 21. März 1939 wurden die Lehrlinge der Werke Kassel, Mittelfeld und Rothenditmold, die in diesem Frühjahr ausgelernt hatten, als Facharbeiter in die Betriebsgemeinschaft übernommen. In der großen Werkhalle der Lehrwerkstatt Mittelfeld fand aus diesem Anlaß eine würdige Feierstunde statt, um den jungen Gesellen und darüber hinaus allen ihren Kameraden zur Erkenntnis zu bringen, daß der Abschluß der Lehrzeit einen entscheidenden Lebensabschnitt bedeutet.

Ein Fanfarensignal kündete den Beginn der Feier an. Unter den Klängen eines schneidigen Marches, gespielt von der Lehrlingskapelle, marschierte der Kornett der Werkschar mit der DAF-Fahne ein. Nach einem Vorspruch, der allen Teilnehmern die Pflicht zur Kameradschaft ins Herz hämmerte, sang der Lehrlingschor das Lied „Auf hebt unsere Fahnen“.

Als dann ergriff der stellvertretende Betriebsführer, Direktor Cambeis, das Wort. Freude und Stolz klangen aus seinen Worten, als er berichten konnte, daß bei der diesjährigen Facharbeiterprüfung vor der Industrie- und Handelskammer die Lehrlinge der Firma Henschel & Sohn G. m. b. H. besonders gut abgeschnitten haben. Von den 151 Lehrlingen, die sich der Prüfung unterzogen hatten, bestanden 9 Prüflinge mit sehr gut und 108 Prüflinge mit gut. An die jungen Gesellen richtete er den Appell, im Sinne der Leistungsertüchtigung weiter an sich zu arbeiten.

Geselle sein heißt größere Pflichten und mehr Verantwortung übernehmen.

Hierauf trat Direktor Cambeis zur Fahne der DAF. und vollzog durch Handschlag mit dem Betriebsobmann Müller symbolisch die Überführung der jungen Gesellen in die Betriebsgemeinschaft. Mit dem „Sieg Heil“ auf den Führer und den Nationalhymnen schloß der erste Teil der Feier.

Nunmehr gab der Ausbildungsleiter Schamp einen Rechenschaftsbericht über das im vergangenen Jahr im Lehrlingswesen Geleistete. Die Firma hat es nicht bei der Übergabe der im vergangenen Jahr neu errichteten und als vorbildlich anzusprechenden Lehrwerkstatt bewenden lassen. Immer wieder wurden an den Werkstatteinrichtungen Verbesserungen vorgenommen. Neue Maschinen wurden beschafft. Eine großangelegte Radioeinrichtung ist eingebaut worden. Ab 1. April des Jahres wird jedem Lehrling der Lehrwerkstatt im ersten Jahr durch Inbetriebnahme einer besonderen Küche zum Frühstück Kaffee und am Mittag ein warmes Tellergericht unentgeltlich verabreicht. Ausbildungsleiter Schamp gab am Schluß seiner Rede bekannt, daß Betriebsdirektor Cambeis für den nächsten Tag eine Omnibusfahrt „ins Blaue“ bewilligt hatte, um noch einmal alle Lehrer, Meister, Lehrgesellen und die frischgebackenen Facharbeiter in froher Kameradschaft nach Eisenach zu führen.



Den Abschluß der Feier bildete die Verteilung der Auszeichnungs- und Belobigungsprämien, die von Werkschulleiter Pörschke vorgenommen wurde. Es konnten in diesem Jahre 47 Lehrlinge ausgezeichnet und 71 Lehrlinge belobigt werden. Die ausgezeichneten Lehrlinge erhielten neben ihrer Urkunde entweder ein großes Reißzeug oder ein wertvolles Buch als Geschenk, während die Lehrlinge, die eine Belobigung erhielten, mit Schieblehren oder mit Büchern bedacht wurden. 11 junge Facharbeiter, die während ihrer dreijährigen Lehrzeit in jedem Jahr eine Auszeichnung erhalten haben, bekamen in Anerkennung dieser vorbildlichen Leistung neben ihrer Auszeichnung noch ein besonderes Diplom. Mögen diese 11 jungen Facharbeiter, die ihre Lehrzeit in zäher, zielbewußter Arbeit und tadelloser Haltung durchgemacht haben, Vorbild sein für alle Henschellehrlinge.

Bild oben: Durch Handschlag des stellvertretenden Betriebsführers Direktor Cambeis mit Betriebsobmann W. Müller erfolgte die symbolische Übernahme der jungen Gesellen in die Betriebsgemeinschaft

Bild unten: Werkschulleiter Pörschke überreichte den Lehrlingen die Prämien und Geschenke

Aufn. (3) H. & S.

Allen aber, Lehrlingen und Facharbeitern, möge der Spruch, der in der Lehrwerkstatt angebracht worden ist, Richtschnur sein für das ganze Leben:

Das ist edles Handwerkstreben,
Wenn ein jeder wohlgewillt
Immer noch will Lehrling sein,
Wenn er schon als Meister gilt.





Die Feierstunde im Kameradschaftsheim. In der Mitte rechts Betriebsführer Hormel, links Ausbildungsleiter Reichel

Aufn. (6) HFW.

„frisch ans Werk!“

In seinen Feierstunden zeigt ein Betrieb wohl am besten sein wahres Gesicht: Kraft und Vertiefung oder Schein und Oberflächlichkeit. Feierstunden sind Gedenksteine in der Geschichte eines Werkes und Meilensteine im Leben vieler Gefolgschaftsmitglieder. —

Am 1. April feierten die Henschel Flugzeug-Werke die Eingliederung des neuen Facharbeiternachwuchses in die Gemeinschaft der Schaffenden. Der Leiter des Lehrwesens, Reichel, vollzog in symbolischer Handlung die Einschreibung der Lehrlinge des Jahrganges 1939, die damit in den ersten Abschnitt ihres Berufslebens und in die Kameradschaft der großen Gefolgschaft eintraten.

H. Roehlike

Der Betriebsführer, Direktor Hormel, sprach zu den Jungen über ihre Lehre, die im Zeichen des großen Wirtschaftsaufbaues und im Zeichen des Vierjahresplanes besondere Bedeutung erhält:

„Der Führer hat der Wirtschaft bedeutende Aufgaben gestellt; zur Lösung dieser Aufgaben gehören erstklassige Facharbeiter. Ihr habt euch entschlossen, Metallflugzeugbauer zu werden, d.h. gewissenhaft, arbeitsfreudig, einsatzbereit, kameradschaftlich, verlässlich und treu zu sein. Auch die im Flugzeugbau Tätigen sind Wahrer und Verfechter des hohen und stolzen Fliegergeistes. Die fliegende Besatzung muß sich blindlings auf die Arbeit ihrer Kameraden im



Betriebsobmann Schmidt: „Denkt daran, daß Ihr nicht nureurem Beruf, sondern dem deutschen Volk und seinem Führer verpflichtet seid!“



Der Leiter des Lehrwesens Reichel: „Unsere Feierstunde soll der Auftakt zur Berufslaufbahn unserer jungen Kameraden sein!“

Flugzeugbau in allen Fällen verlassen können."

Einen besonderen Sinn erhielt diese Feierstunde, in der der Betriebsführer den Reichssieger des Reichsberufswettkampfes 1937, Rudolf Hoffmann, und den Gaussieger 1938, Werner Wiersig, als Gesellen freisprechen konnte:

„Euch beiden spreche ich für eure hervorragenden Leistungen meine besondere Anerkennung aus und verbinde hiermit den Wunsch, daß ihr auch in Zukunft in diesem Geist und mit derselben Einsatzbereitschaft weiterarbeiten werdet. Auf Grund eures Könnens wurde euch ein Jahr Lehrzeit erlassen. Ihr habt den Wunsch geäußert, Ingenieure werden zu wollen. Dieser Wunsch



haben. Abschließend rief der Betriebsführer den jungen Lehrlingen die Worte des Führers zu:

„Was ihr heute nicht lernt, werdet ihr in der Zukunft auch nicht können!“

Als Beauftragter der Deutschen Arbeitsfront nahm Betriebsobmann K. Schmidt die jungen Lehrlinge in die Reihen der HFW.-Gefolgschaft auf:

„Ich verspreche euch, ein guter Helfer für euer weiteres Fortkommen zu sein, und ihr versprecht mir, treue Gefolgschaftsmitglieder zu werden, die niemals als Lernende müde werden wollen, sondern weiterstreben, um ihr Wissen und Können auf das bestmögliche zu vervollkommen.“

soll in Erfüllung gehen, denn die Firma ist bereit, eine Patenschaft für euch zu übernehmen, die euch ein Ingenieurstudium ermöglichen soll.“

Mit dem Freispruch überreichte Direktor Hormel den jungen Gesellen die von Oscar R. Henschel gestiftete Treuenadel, die Ausdruck der Zusammengehörigkeit und der Verbundenheit mit dem Werk sein soll, in der sie ihre Ausbildung erfahren

Bild oben: Betriebsführer Hormel: „Die Lehrlinge sind unsere künftigen Facharbeiter, die besten vielleicht unsere Nachfolger!“

Bild Mitte: Nach dem Führer-Gedenken intonierte das Werkschar-Orchester die Nationalhymnen

Bild unten: Den Abschluß der feierlichen Einschreibung bildete die Besichtigung der Lehrwerkstätten durch die Eltern unseres jüngsten Nachwuchses





Segelflugschule Rhinow/Stölln des NSFK. Hier verbrachten die HFW.-Lehrlinge ihre Osterferien

Neben allgemeinem Sport und nationalpolitischer Schulung steht in der HFW.-Lehrlingsausbildung der Segelflugsport als vormilitärische Erziehung an erster Stelle. Systematisch lernen die Jungens das Bauen von Segelflugzeugen in eigener Werkstatt, und in theoretischer und praktischer Schulung auf motorlosen Flugzeugen wird der Grundstein für die spätere fliegerische Tätigkeit gelegt. Der gesunde Kameradschaftsgeist, der unter unseren Lehrlingen herrscht, und die bisher erzielten Erfolge beweisen, daß die für diese Art der Freizeitgestaltung vom Betriebsführer, Direktor Hormel, aufgewendeten Mittel nicht besser angelegt werden können und dazu beitragen, die der deutschen Jugend gesteckten fliegerischen Ziele bei HFW. zu erfüllen.

Wie in den Vorjahren wird auch der diesjährige Sommer durch ein reiches Übungsprogramm die HFW.-Lehrlinge im Segelflugsport fördern. Den Auftakt bildeten die Übungen in den Osterferien, die trotz des zeitweise unfreundlichen Wetters

ein großes Erlebnis für die jungen Teilnehmer waren. In der vom 6. bis 16. April 1939 durchgeführten Osterschulung in Rhinow wurde in sämtlichen Startarten des Segelfliegens geschult und folgende Resultate erzielt:

- 2 A-Prüfungen,
- 19 A-Bedingungen,
- 2 B-Prüfungen,
- 3 B-Bedingungen,
- 4 C-Prüfungen,
- 3 Flüge zur Erlangung des Luftfahrerscheines für Segelflieger,
- 2 Höhenflüge über 1000 m,
- 1 Streckenflug über 51 km,
- 55 Flüge zur Erlangung der Flugzeugschleppgenehmigung.

Die in dieser kurzen Zeit insgesamt ausgeführten 768 Starts am Hang, im Autowindenschlepp und im Motorflugzeugschlepp beweisen, daß hier ein echter Fliegergeist herrscht.



Bild oben:

Der Betriebsführer, Direktor Hormel, in Rhinow, daneben der Segelflughlehrer Hartwig. Im Hintergrunde rechts das Fluggelände



Bild Mitte:

Der Fluglehrer erteilt dem Flugschüler Mahler den Flugauftrag zu einem Übungsflug mit einem „Baby II a“. Mahler hat als erster HFW.-Schüler das silberne Leistungsabzeichen für Segelflug erworben

Bild rechts:

Vorkommende Brüche werden von den Jungens selbständig an Ort und Stelle repariert. Das Bild zeigt den Gausieger Wiersig mit Mahler bei der Reparatur eines Kufenbruches an einem vom Betriebsführer gestifteten „Baby II a“



Aufn. (4) Hormel

Werksschar und Wehrsport



Die HFW.-Werksschar auf dem Marsch nach Lunow

Aufn. (4) Roehlike

6 Uhr morgens, Stettiner Bahnhof. Grau zogen die Wolken in den Morgen des Gründonnerstag, an dem 130 Männer der HFW.-Werksschar zum Wehrsport Marschrichtung Angermünde—Lunow ausrückten. Das unfreundliche Wetter konnte dem frisch-fröhlichen Manövergeist keinen Abbruch tun. Aus allen Gesichtern leuchtete die Ferienfreude, herzhaftes Wort flogen von Kamerad zu Kamerad, die alte Stimmung aus der Kampfzeit lebte auf. Das Hornsignal „Sammeln!“ schallte über den Bahnsteig. Neben uns stand der Zugabfertiger. Der Stolz in seinen Augen sprach das Glück unserer neuen Zeit aus: Soldaten der Arbeit marschieren.

Lüdersdorf. „Werksschar aussteigen!“ Kurzes Ordnen der Trupps, Meldung der Stoßtruppführer, dann ging es in Marschordnung dem Übungsziel zu. Auf der Dorfstraße in Lunow hatten sich die Betriebsobmänner Schmidt und Eichstädt zur Begrüßung der Männer eingefunden: Im Achtungsschritt marschierte unsere Werksschar in das märkische Dorf Lunow ein. In manchem alten Soldaten des großen Krieges, der jungen Wehrmacht, der SA. wurden Erinnerungen bei der Verteilung der Quartierzettel wach. — Weite Quartiere: Du schönes Manöver mit deinen vielen Eindrücken, Volksgenosse zu Volksgenosse, fremd und doch so eng verbunden! Herzliche

Gastfreundschaft empfing uns, auch in der kleinsten Hütte taten die Gastgeber mehr als sie konnten. Rührend waren die alten Tabakbauern, die um Einquartierung baten, da „ihre Männer“ nicht bei waren. Überzeugend war der Einsatz der NS.-Frauenschar, die als „Quartiermacher“ und „Quartierwirt“ ihr Bestes tat und uneigennützig das von der Firma gestellte Verpflegungsgeld der NSV. überwies.

Am Nachmittag übten die Trupps für das Wehrsportabzeichen unter reger Teilnahme der bäuerlichen Bevölkerung Geländebeschreibung, Geländeerkundung, Geländeausnutzung, Zielansprache, Entfernungsschätzen, Leichtathletik und Pistolenschießen. Nach mehrstündigem Dienst rückten unsere Männer in ihre Quartiere und verbrachten den Abend mit ihren Quartierwirten. Manches Wort mag hier aufklärend gewirkt haben, und wir sind mit Lunow stolz, daß in wenigen Stunden eine herzliche Verbundenheit zwischen Stadt und Land geschaffen wurde, eine Verbundenheit, die am kommenden Abend auf dem Manöverball ihre Bestätigung finden sollte. Der nächste Tag war harter Dienst, kein Mann, der sich nicht restlos seiner Aufgabe hingab, und als dann am Abend der Manöverball stieg, da war es unseren Männern zu gönnen, daß sie dem alten preußischen Worte folgten: „Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps!“

Bild rechts:

Unter der Leitung von Lehrscheinhabern für das SA.-Wehrsportabzeichen wurde im Lunower Gelände die Einzelausbildung unserer Werkschirmänner gründlich durchgeführt. Das Bild zeigt den SA.-Lehrscheininhaber bei der Unterrichtung in der Handhabung des Marschkompasses, der eines der wichtigsten Hilfsmittel des Infanteristen ist



Bild Mitte:

In der Gruppenausbildung nahm der Geländedienst die erste Stelle ein. Jeder Träger des Wehrsportabzeichens muß die infanteristische Grundausbildung beherrschen. Vor allem wird höchste Anpassungsfähigkeit an das Gelände gefordert. Hier übt eine Gruppe Fliegerdeckung im Sichtschutz eines strauchbedeckten Hanges

Bild rechts:

Das ist unser Werkschargeist bei HFW. Nach dem Dienst ruhen sich die Männer in Gruppen im Gelände wie in einer Manöverpause. Frische Marschlieder der Bewegung verjagen die Müdigkeit nach der ungewohnten Anstrengung. Das fröhliche Treiben teilen die Betriebsobmänner Kurt Schmidt (x) und Gustav Eichstädt (o)





Aufn. (8) H. & S.



Henscheler feiern den 1. Mai

Das Großdeutsche Reich Adolf Hitlers hat seinen Nationalfeiertag wiederum als einen Festtag aller Schaffenden und damit als Festtag der deutschen Volksgemeinschaft begangen. An diesem Ehrenfest der deutschen Betriebsgemeinschaften hatten sich auch Betriebsführer und Gefolgschaft der Henschelwerke in Kassel, Berlin, Altenbauna und Wiener Neustadt zu

Betriebsfeiern versammelt. Oscar R. Henschel nahm an den Gemeinschaftsveranstaltungen in Kassel und in Altenbauna teil. Zur Freude aller Gefolgschaftsmitglieder war Gauleiter und Staatsrat Weinrich mit seinem Stab, der stellvertretende Gauleiter, Brigadeführer Solbrig, und Brigadeführer Schmidt zu der Betriebsgemeinschaftsfeier der Henschel Flugmotorenbau G. m. b. H. erschienen, um gemeinsam mit der Gefolgschaft die Führerrede zu hören. Kamerad-

schaftsabende der einzelnen Betriebe beschlossen die Maifeiern der verschiedenen Henschelwerke.

Bild oben links: Betriebsführung und Vertrauensrat vom HFM. sind angetreten. Von rechts: Betriebsführer Oscar R. Henschel, Dr. Hinz, Dr. Fleischer, Dr. Zürcher (HFM.), Dr. Albrecht, Chr. Heß (HFM). **Bild oben Mitte:** Gauleiter Staatsrat Weinrich, Dr. Hinz und Oscar R. Henschel im Gespräch mit Gefolgschaftsmitgliedern in Altenbauna. **Bild oben rechts:** Gauleiter Weinrich schreitet in Begleitung von Oscar R. Henschel die Front der Werkschar ab. **Bild im Kreis:** Betriebsführer Oscar R. Henschel spricht zur Kasseler Gefolgschaft. **Bild unten:** Die Gefolgschaft auf dem Kasseler Werkhof





Aufn. Blazejewski

Bild oben: Abmarsch der Fahnen in Altenbauna. Rechts die Betriebsführung. Ganz links Betriebsobmann Engel

Bild unten: Die HFW.-Werkschar marschierte zum ersten Mal mit eigener Musikkapelle auf. Von links nach rechts: Betriebsführer W. Hormel, Musikzugführer Miekus und die Betriebsobmänner Kurt Schmidt und Gustav Eichstädt



Aufn. H. & S.



Die H. & S.-Gausieger im RBWK.

A. Meyer

Aufn. H. & S.

Mit großem Eifer gingen die Henschelaner der Werke Kassel, Rothenditmold und Mittelfeld auch in diesem Jahr in den Reichsberufswettkampf. Hohe Einsatzbereitschaft muß hier anerkannt werden, waren doch einige Arbeitskameraden bis in die späten Abendstunden am Werk, um die Vollständigkeit des zu liefernden, nicht leichten Arbeitsstückes zu erzwingen. Redliches Bemühen fand seinen Lohn. Die nachstehenden Gefolgschaftsmitglieder gingen als Kreissieger und Kreisbeste aus dem Ortsentscheid hervor:

Heinrich Setzekorn, Modelltischler; Karl Musmann, Modelltischler; Herbert v. Gebhardi, Former; Hans Müller, Maschinenschlosser; Heinrich Engel, Werkzeugmacher; Hans-Karl Glowka, Dreher; Heinrich Niebel, Schmelzschweißer; Paul Wiegand, Formschmied; Albert Fleck, Schmied; Ernst Retterath, Laborant; Wilhelm Becker I, Techn. Zeichner; Wilhelm Becker II, Techn. Zeichner; Heinrich Winnhauer, Former; Otto Grosse, Modelltischler; Walter Pavel, Modelltischler; Herbert Schröder, Modelltischler; Otto Zarke, Modelltischler; Albert Schäfer, Modelltischler; Paul Gerke, Dreher; Willi Annacker, Dreher.

Der Monat März sah die Kreissieger im Gauentscheid. Schwerer waren die Aufgaben, umfangreicher die zu leistende praktische Arbeit. In fünf Berufssparten stellten die Henschelaner sieben Gausieger, die nunmehr zum Reichsentscheid antraten.

Die Gausieger sind (im Bilde von links):

Herbert v. Gebhardi, Former; Hans-Karl Glowka, Dreher; Ernst Retterath, Laborant; Karl Musmann, Modelltischler; Wilhelm Becker I, Techn. Zeichner; und Heinrich Setzekorn, Modelltischler. Weiterer Gausieger war: Wilhelm Becker II, Techn. Zeichner.

Mit einer stattlichen Anzahl Gausieger unseres Heimatgaues traten die Sieger aus den Reihen unserer Betriebsgemeinschaft am 22. März im Sonderzug die Reise nach Köln an. Die Hansestadt Köln hatte sich zum Empfang der Wettkampfteilnehmer am Reichsentscheid würdig geschmückt. Stadtverwaltung und Wettkampfleitung hatten alles getan, um den Kämpfern die Tage des Wettstreites recht angenehm zu machen.

Universität und Berufsschulen nahmen die Wettkämpfer für den theoretischen Kampf auf, und die Großanlage des Stadions gab Raum für den sportlichen Wettkampf.

Hart war der Kampf. Bruchteile von Bewertungspunkten entschieden den Sieg. Tapfer standen die Kämpfer durch. Wenn es auch nicht vergönnt war, einen Henschelaner als Reichssieger zu beglückwünschen, so hatte sich doch jeder Teilnehmer redlich geschlagen.

Der nächstjährige Wettkampf wird auch die in Ehren unterlegenen Kämpfer auf dem Plan sehen, und hoffen wir auf den Sieg.

5. Bild: Germanen gegen Magyaren

Nach der Vernichtung der Avaren trat in den Ostebenen ein Nomadenvolk noch nicht restlos geklärt Abstammung auf: die Magyaren. Nachdem sie 905/906 Mähren heimgesucht hatten, unternahmen sie Raubzüge in die Ostmark, besiegten dort den bayrischen Markgrafen Luitpold, und der deutschen Macht ging alles Land östlich der Enns auf längere Zeit verloren. Innere deutsche Schwächen lähmten den Widerstand gegen die Magyaren, die infolgedessen mit 100 000 Mann bis nach Schwaben gelangten. Erst der große deutsche Sieg Kaiser Ottos I. auf dem Lechfeld am 10. August 955, zu dem der im vorigen Bilde erwähnte Boleslaw I. von Böhmen Waffenhilfe leistete, sicherte das Reich zunächst vor weiteren Ostangriffen, indem er die Magyaren dazu brachte, ihr Nomadenleben aufzugeben. Die „bayrische Ostmark unter der Enns“ wurde erneuert; in einer Urkunde von 996 ist sie erstmalig „Ostarrichi“ genannt.

Neue Siedler aus Bayern, Schwaben, Franken und der Pfalz strömten in das verwüstete Land; Otto II. verlieh diese Mark dann seinem Getreuen Leopold, einem Abkömmling der Babenberger, und unter den Babenberger Herzögen begann ernste Emporarbeit in der Ostmark, die bis an March und Leitha vergrößert wurde. Die deutsche Ostgrenze wurde vorgetragen bis an jene Linie, die noch heute zu Recht besteht; sie ging hart westlich Preßburg vorbei und entsprach hier gut der Volkstumsgrenze.

Die Babenberger brachten die Ostmark zu hoher Blüte. Fast alle heute bestehenden Städte und Dörfer entstanden zu jener Zeit, und die Gegenden östlich des Wiener Waldes wurden nun dauernd von deutschen Kolonisten besiedelt.

Aber die Kämpfe der Babenberger gegen die erneut westwärts drängenden Magyaren waren noch nicht beendet: Ernst der Tapfere (um 1065) kämpfte mit Erfolg gegen sie.

Die Babenberger residierten in Melk⁵⁾, bis sich Leopold III., „der Heilige“ (um 1110), an der strategisch wichtigsten Stelle, auf dem Leopoldsberg bei Wien eine neue Burg erbaute. 1156 wurde Heinrich Jasomirgott mit der zum Herzogtum erhobenen Mark Österreich belehnt, und sein Sohn erwarb die Steiermark hinzu.

Die Feste Dürnstein in der Wachau erinnert ebenfalls an einen Vorgang jener Zeit: Hier hielt der

⁵⁾ Das Schloß der Babenberger stand an der Stelle der heutigen, berühmten Benediktinerabtei auf einem 60 m gegen die Donau abstürzenden Granitfelsen. Die Abtei wurde schon 1089 von dem Babenberger Leopold II. gegründet und nach 1700 neu erbaut. Die prachtvoll ausgestattete Kirche ist ihrer Orgel wegen berühmt; die Hauskapelle birgt das „Melker Kreuz“, 1363 gefertigt aus Gold und Edelsteinen. Berühmt ist auch die wertvolle Bibliothek mit vielen Inkunabeln. 1683 wurde Melk von den Türken belagert.

Babenberger Leopold V., „der Tugendhafte“, den König Richard Löwenherz in Haft, der ihn im Heiligen Land beleidigt hatte, und den er bei seiner Rückkehr vom Kreuzzug unweit Wiens gefangennehmen ließ. 1195 lieferte er den König dann an Kaiser Heinrich VI. aus.

Friedrich der Streitbare wehrte 1241 einen Einfall der Mongolen nach Österreich ab und fiel dann 1246 im Kampf gegen Bela von Ungarn als Letzter aus dem ruhmvollen Geschlecht der Babenberger.

6. Bild: Die tschechischen Przemysliden begünstigten die deutsche Ost-Kolonisation

Nach dem Erlöschen der Babenberger zog der Staufer Friedrich II. Österreich und Steiermark als erledigte Lehen ein und ernannte einen Statthalter in Wien, das er 1237 zur freien Reichsstadt erklärte. Aber die Schwester des letzten Babenberger erhob, vom Papst unterstützt, Anspruch auf das Erbe, und die Rebellen bemächtigten sich Wiens. Friedrich starb, und in dem nun folgenden Durcheinander traten die österreichischen Stände 1251 zu Trübensee bei Tulln zusammen und wählten in der Mehrheit den Przemysliden Ottokar (II.) zum Herzog, der sich mit einer Babenbergerin vermählte und nach seines Vaters Wenzel Tode auch in den Besitz von Böhmen und Mähren kam.

Die Magyaren, die Steiermark bedrängten, schlug Ottokar 1260 bei Kroissenbrunn auf dem Marchfeld, 8 km nordwärts der Marchmündung, und erwarb 1261 im Wiener Frieden das Land, das seitdem deutsch blieb. Auch Kärnten und Krain kamen durch Erbfolge in seinen Besitz.

Ottokar machte dem Raub- und Fehdewesen ein Ende, hob das Ansehen des Landesherrn und der Gesetze, förderte die Bildung eines freien Bürgertums in den Städten und war eifrig auf Durchsetzung der slawischen Lande mit deutschen Kolonisten bedacht. Auch die deutsche Literatur begünstigte er⁶⁾.

Die Przemysliden, Böhmens bestes tschechisches Herrschergeschlecht, waren fast durchweg Freunde des Deutschen Reiches, und wenn sie für die Ausbreitung deutscher Kultur unter den Westslawen mehr getan haben als selbst mancher deutsche Kaiser, so ist dies ein schöner Beweis dafür, wie fruchtbar sich eine gutwillige Zusammenarbeit beider Völker zum Nutzen der im gemeinsamen geographischen Raum gebundenen Volksteile auswirkt.

Als 1273 Rudolf von Habsburg zur Herrschaft kam, weigerte sich Ottokar, ihn anzuerkennen,

⁶⁾ Bei den Westslawen waren lange Zeit deutsche (Fraktur-) Schriftzeichen im Gebrauch, bei den Tschechen bis zum Anfang der 30er Jahre des 19. Jahrhunderts.

wenn ihm nicht der Besitz der österreichischen Lande bestätigt würde. Rudolf erklärte ihn in Reichsacht, rückte in Österreich ein und zwang den auch im Rücken von den Ungarn bedrohten Ottokar 1276 zu einem Verzicht auf Österreich, die Steiermark, Kärnten und Krain. Hier meldet uns die Geschichte die erste Beziehung Hessens zu den böhmischen Ereignissen. Landgraf Heinrich V., das „Kind“, der erste Landgraf aus dem Hause Brabant, unterstützte Kaiser Rudolf in seinem Kampf gegen den Przemysliden.

Als Ottokar den Frieden brach, verlor er 1278 bei Dürnkrut nächst dem Marchfeld Sieg und Leben.

Nun belehnte Rudolf von Habsburg mit Einwilligung der deutschen Kurfürsten seine beiden Söhne mit den Herzogtümern Österreich, Steiermark und Kärnten und legte damit den Grund zu der habsburgischen Hausmacht.

7. Bild: Fortschritt und Rückschritt in Böhmen

Nachdem schon 1306 der Mannesstamm der Przemysliden erloschen war, wurde das von drei Seiten durch die Deutschen umspannte und im Innern von ihnen durchsetzte Böhmen das Hausgut der deutschen Lützelburger (Luxemburger), deren bedeutendster Vertreter jener in Prag geborene Wenzel war, der später als deutscher Kaiser Karl IV. in die Geschichte einging. Mit Karl IV. wurde der Böhmenkönig zugleich deutscher Kaiser, sein Erbland Kernland des Reiches und dessen Hauptstadt Prag auf die Dauer eines Jahrhunderts die Hauptstadt dieses Reiches.

Es lohnt sich, dieses Herrschers und seiner Regierungsarbeit zu gedenken, der übrigens, weil er 1373 die Mark Brandenburg erwarb, auch in der Berliner Siegesallee ein Standbild erhalten hat. Sein Erbland Böhmen übernahm er von seinem Vater Johann in trostlos zerrüttetem Zustand, brachte es dann aber mit Klugheit und Beharrlichkeit zu so hoher Blüte, daß Böhmen zu jener Zeit allen deutschen Ländern als Muster galt. Er sicherte den Verkehr, förderte Handel und Gewerbe, Landwirtschaft und Bergbau, ordnete das Recht, begründete eine gute Finanzverwaltung, gab 1356 in der berühmten „Goldenen Bulle“ eine Verfassung, regelte durch weitere Verfassungsurkunden Böhmens Verhältnis zum Reich und begründete die politische Einheit Böhmens, dem er auch Troppau (das Herzogtum) und Mähren (die Markgrafschaft) als böhmische Kronlehen zusprach.

Über alledem hatte er die Landeshauptstadt bedeutend ausgestaltet. Ihm verdankt die Prager Neustadt ihre Anlage, und er war es auch, der

1348 hier die erste deutsche Universität gründete. Wie er den berühmten Prager Veitsdom durch den Schwaben Peter Parler erbauen ließ, so zog er auch sonst deutsche Künstler und Handwerker in Menge an seinen Hof und viele deutsche Kolonisten ins Land.

Leider hat sein unwürdiger Sohn Wenzel das Werk des Vaters gefährdet. In den nach seinem Regierungsantritt ausbrechenden Unruhen wurde dieser gewalttätige König gefangengesetzt, und die dann entstehende Unsicherheit wurde vermehrt durch die religiösen Wirren jener Zeit, die sofort nach Wenzels Tode (1419) zum Ausbruch der berüchtigten Hussitenkriege führten.

Das Auftreten von Johann Hus bedeutete das Hereinbrechen einer tschechischen Reaktion verhängnisvollsten Charakters, einen Rückfall in die alte, von slawisch-östlichen Interessen bestimmte Separatpolitik, in deren Verlauf Böhmen zur Wüstenei wurde. Mähren und die slowakischen Lande wurden in ihrer Entwicklung um Jahrhunderte zurückgeworfen, die Deutschen wurden durch den hemmungslosen Fanatismus der Hussiten aller Rechte beraubt, ja, eine Zeit brutalster Verfolgung alles Deutschen setzte ein. 17 Jahre lang hatte das Land unter diesen verheerenden Kriegen Unendliches erlitten, bis sie endlich 1436 beendet werden konnten.

Zu dieser Zeit (1437) starb mit Sigismund, neben Karl IV. bedeutendster Herrscher der luxemburgischen Dynastie, auch dieses Fürstenhaus aus⁷⁾. Da sein Schwiegersohn und Nachfolger, Albrecht von Österreich, ein Habsburger war, fiel Böhmen an Habsburg.

Aber der Hussit Georg Podiebrad schwang sich noch einmal zum Nationalkönig auf. Ihm erstand in dem Magyaren Matthias Corvinus ein gefährlicher Gegner, aber auch dieser drückte nach Podiebrads Tode seine Ansprüche auf Böhmen nicht durch, sondern die Stände wählten den polnischen Jagellonen Wladislaw zum Herrscher, der, 1490 auch zum König von Ungarn erhoben, seine Residenz nach Ofen (Budapest) verlegte. Zuvor hatte Corvinus Wien erobert und ein kurzlebiges magyarisches Großreich verwirklicht. Jagello aber schloß mit dem Habsburger Maximilian 1491 den Frieden und Erbfolgevertrag von Preßburg, nach dem bei kinderlosem Tode Jagellos die ungarische und böhmische Krone an Habsburg kommen sollte. Das geschah 1526 nach dem Tode Ludwigs von Ungarn bei Mohacs.

So blieb Böhmen Glied des Reiches und nunmehr wieder unter einem deutschen Fürstenhaus.

⁷⁾ Der Kaiser starb in dem mährischen Znaim und wurde im ungarischen Großwardein beerdigt.



Im Namen der Kasseler Kameraden begrüßt Betriebssportwart Habicht den Leiter der HFW.- Fußballabteilung Kofke und die Mannschaft der Henschel Flugzeug-Werke

Am Karfreitag und Ostersonnabend hatten wir die erste Fußballmannschaft der Henschel Flugzeug-Werke Berlin mit einigen Angehörigen bei uns zu Gast. Die Berliner Arbeitskameraden hatten vor einiger Zeit den Wunsch geäußert, auf einer Osterreise die Kasseler Werke kennenzulernen und bei dieser Gelegenheit ein Fußballspiel gegen unsere Werkmannschaft auszutragen. Mit Freuden hatten wir diesem Vorschlag zugestimmt.

Am Karfreitag standen sich um 16 Uhr die beiden Henschel-Mannschaften in ihren Werkfarben auf dem Kurhessenplatz gegenüber: Berlin in weißer Hose und rotem Hemd, Kassel in blauer Hose und weißem Hemd. Nach Begrüßungsworten durch den Leiter der Berliner Fußballabteilung, Kofke, und Betriebssportwart Habicht, Kassel, begann das Spiel unter Leitung von Schiedsrichter Völke (Henschelaner). Da die Kasseler Elf keine eingespielte Mannschaft war, brauchten sie einige Zeit, um sich im Zusammenspiel zu finden. Den Berlinern gelang es in dieser Zeit nach einer guten Kombination ihres rechten Flügels mit 1 : 0 in Führung zu gehen. Sie zeigten auch in den nächsten Minuten, daß sie gut Fußball spielen, zumal sie in der Berliner Kreisklasse eine führende

Stelle einnehmen. Bei den Kassellern mußte Brössel verletzt ausscheiden und wurde durch Podgorski ersetzt. In der 36. Minute schaffte Markert den Gleichstand, wenig später war es wiederum Markert, der das Führungstor schoß und damit das Halbzeitergebnis herstellte. In der zweiten Spielhälfte hatte sich die Kasseler Mannschaft gefunden und war durchweg im Angriff. In regelmäßigen Abständen fielen durch Müller, Kleim und abermals Müller (zwei Treffer) vier Tore, so daß das Schlußergebnis 6 : 1 für Kassel lautete. Das Spiel der beiden Henschel-Mannschaften hatte einen freundschaftlichen und kameradschaftlichen Verlauf genommen und der Schiedsrichter brauchte wenig einzugreifen. Die 2500 Zuschauer waren Zeugen eines fairen und trotz des Resultates offenen Spieles.

Der Abend vereinigte Spieler und Gäste. Direktor Dr. Albrecht begrüßte unsere Berliner Kameraden und sprach die Erwartung aus, daß von jetzt ab auch in sportlicher Beziehung eine freundschaftliche Verbindung zwischen Berlin und Kassel hergestellt würde. Kamerad Kofke dankte für die freundliche Aufnahme, die er mit seiner Mannschaft gefunden habe und überreichte als Erinnerung ein Henschel-Flugzeugmodell. Betriebs-

Bild oben:

Eine Kampfszene vor dem Berliner Tor. (HFW. weiße Hosen.) Ein Angriff wird abgewehrt. Vollen und fairen Einsatz, aber auch restlose Körperbeherrschung verlangt der Fußballkampf vom Spieler

Bild Mitte:

Berlins Torwart wirft sich auf den Ball – doch einen Augenblick zu spät. Auch der Verteidiger kann nichts mehr retten. Der Kasseler Stürmer schießt und – – – Tor für Henschel-Kassel

Bild unten:

Das Erinnerungsgeschenk der Mannschaft der Henschel Flugzeug-Werke an die Kameraden von H. & S.: „Unseren Sportskameraden zur Erinnerung an den ersten Fußballwettkampf Henschel-Kassel · Henschel-Berlin Ostern 1939. Gewidmet B. S. G. Henschel-Berlin“

Aufn. (4) H. & S.



obmann Müller übergab sämtlichen Spielern einige Erinnerungsstücke.

Am Ostersonabendvormittag besichtigten unsere Berliner Gäste die drei Kasseler Werke. Sie bekamen einen guten Einblick in die Fertigung der Lokomotiven und Lastwagen. Am Nachmittag wurde eine Gemeinschaftsfahrt nach dem Herkules und Schloß Wilhelmshöhe unternommen. In den frühen Morgenstunden des Ostersonntags fuhren die Berliner Arbeitskameraden von Kassel in den Harz.

Wir hoffen, daß die Berliner Henschelaner sich recht gern an den Aufenthalt in Kassel erinnern werden. Pfingsten ist ein Gegenbesuch unserer Fußballmannschaft in Berlin geplant.

Die Erhaltung des deutschen Volkes verlangt von der deutschen Wirtschaft gewaltige Aufgaben und damit verbunden eine Leistungssteigerung der einzelnen Betriebe.

Die Leistungssteigerung soll erreicht werden durch Leistungsertüchtigung, und zwar muß es die vornehmste Aufgabe eines jeden schaffenden Menschen sein, an einer völkischen Arbeitsgestaltung mitzuarbeiten.

Wir wenden uns daher an alle Arbeitskameraden und bitten jeden einzelnen um tatkräftige Mitarbeit. Bei diesen einleitenden Betrachtungen wollen wir besonders darauf hinweisen, daß es nicht darum geht, aus dem einzelnen Arbeitskameraden „noch mehr herauszuholen“, sondern durch Beseitigung aller Fehlerquellen, sei es hinsichtlich der Arbeitsmethoden und Organisation sowie all der Hemmungen, die den einzelnen Arbeitskameraden an der Entfaltung seiner vollen Arbeitskraft hindern, eine Betriebsgemeinschaft zu formen, mit der es möglich ist, die gestellten Forderungen zu erfüllen.

Im Rahmen der für unseren Betrieb als erforderlich zu ergreifenden Maßnahmen sind bis jetzt durchgeführt und geplant:

1. Von der Betriebsführung ist für die einzelnen Abteilungen und Werkstätten ein Mitarbeiterstab bestimmt worden. Durch Aushang ist dafür gesorgt, daß jeder Arbeitskamerad den Namen des zuständigen Ausbilders kennt.
2. Am 19. April 1939 fand für die verantwortlich eingesetzten Ausbildungsführer in unserem Werk Mittelfeld ein Sonderlehrgang statt. Es sprach der Haupt-

abteilungsleiter der Fachabteilung Eisen und Metall, Oberbannführer Pg. Gründler, Berlin, über „Menschenführung“ und „Erwachsenen-Berufserziehungswerk“ als Mittel zur Leistungssteigerung.

3. Am 24. April 1939 fand eine erste Schulung sämtlicher Abteilungsleiter, Werkstättenleiter, Betriebsingenieure und Werkmeister im Henschelsaal, Wolfhager Straße, statt. An diesem Abend sprach der Gaubeauftragte für Eisen und Metall, Pg. Christoph, über „Der totale Einsatz aller völkischen Kräfte als Ausgangspunkt der Arbeitsgestaltung im Rahmen der organischen Betriebsgestaltung“.
4. Am 2. Mai 1939 fand eine zweite Schulung sämtlicher Abteilungsleiter, Werkstättenleiter, Betriebsingenieure und Werkmeister im Henschelsaal, Wolfhager Straße, statt. Es sprachen der Gaubeauftragte für Eisen und Metall, Pg. Christoph, über „Die technische Durchführung der organischen Betriebsgestaltung“ und unser Werkarzt Dr. Köbrich über „Leistungsertüchtigung durch Gesundheitsführung“. Der Abend wurde eingeleitet durch einige flotte Märsche der DAF-Kapelle der Betriebszelle Henschel.
5. Um jeden Arbeitskameraden über die Ziele der Leistungsertüchtigung aufzuklären und zur Mitarbeit aufzurufen, werden Gefolgschaftsappelle in unseren Werken Kassel, Rothenditmold und Mittelfeld durchgeführt, bei denen der Gaubeauftragte für Eisen und Metall zu der Gefolgschaft sprechen wird.

Wir werden weitere Aufsätze über Leistungsertüchtigung und organische Betriebsgestaltung bringen.

Der Soldat in der Luftwaffe

Voll Stolz blickt das deutsche Volk auf den jüngsten Wehrmachtsteil, unsere Luftwaffe, und verfolgt ihre Entwicklung mit gespanntester Aufmerksamkeit, denn hier wurde in knapp vierjähriger Arbeit ein stahlhartes Machtinstrument des jungen Staates geschaffen. Mit Recht kann Deutschland behaupten, heute die stärkste und modernste Luftwaffe der Welt zu besitzen. In dieser jungen Waffe lebt ein junger, frischer Geist, das Draufgängertum der Richthofen, Immelmann und Boelcke. Und darum fühlt sich die deutsche Jugend hingezogen zur Luftwaffe. Sie will ebenfalls ihren harten Einsatz, ihren unerschütterlichen Mut und ihren kämpferischen Sinn beweisen. Hart ist der Dienst, aber es wird für den jungen Soldaten alles getan, um ihm seine Freizeit auf das beste auszugestalten und seine Zukunft nach dem ehrenvollen Ausscheiden in jeder Richtung und Beziehung zu sichern. Wer heute als Freiwilliger in der Luftwaffe — und nur Freiwillige werden angenommen — sich übt im Waffenhandwerk für die Sicherheit seines Volkes, der tut dies im Bewußtsein der schönsten Plichterfüllung und der Gewißheit, daß seine Leistungen Anerkennung finden.

Die Fürsorge und Versorgung der Soldaten der Luftwaffe ist großzügig. Dem Berufssoldaten wird die Überführung in einen anderen Beruf zugesichert. Wehrdienstbeschädigte Soldaten erhalten unter anderem Heilfürsorge, Versehrtengeld, Übergangsunterstützung mit Kinderzuschlägen. Nach einer aktiven Wehrdienstzeit von 12 oder mehr Jahren erhält der Berufssoldat eine Abfindung in Höhe von 8000 RM. zum Übertritt in das freie Erwerbsleben. Hat er den Wunsch, seine Schaffenskraft einem landwirtschaftlichen Betrieb zu widmen, dann bewegt sich die Höhe der Abfindung zwischen 10 000 bis 15 000 RM., daneben Kinderbeihilfe bis zur Dauer von drei Jahren. Die Höhe der Dienstbelohnung beläuft sich zwischen 1200 bis 1800 RM. Weiterhin wird eine Umzugsentschädigung

gewährt (50 % der Pauschale). Soldaten aus der Truppe, die ihrer Persönlichkeit, ihrer militärischen Veranlagung und ihren Leistungen nach so überragend aus der Masse ihrer Kameraden hervortreten, daß sie die sichere Gewähr bieten, auch ohne die sonst geforderte wissenschaftliche Vorbildung vollgültige Offiziere zu werden, können nach einjähriger Dienstzeit als Fahnenjunker in die Offizierslaufbahn übernommen werden. Für die Übernahme ist ferner Bedingung, daß das Lebensalter — zurückgerechnet auf den 1. 10. des Jahres, in dem der Bewerber in die Offizierslaufbahn übernommen werden würde — im allgemeinen nicht höher als 23 Jahre ist.

Beförderungen finden im allgemeinen statt:

- nach 6 Monaten zum Gefreiten,
- nach 8 Monaten zum Unteroffizier und
- nach 13 Monaten zum Fähnrich.

Nach Bestehen der Offiziersprüfung erfolgt Wahl zum Oberfähnrich. Nach erfolgter Offizierswahl durch das Offizierkorps werden die Oberfähnriche dem Reichsluftfahrtministerium zur Beförderung zum Leutnant vorgeschlagen.

Die Besoldung richtet sich nach den gesetzlichen, einheitlich für die Wehrmacht getroffenen Bestimmungen. Es erhält z. B. ein Unteroffizier 118,70 RM. monatlich, ein Leutnant Stufe II 251,69 RM. monatlich, ein Oberleutnant Stufe V 383,64 RM. monatlich, ein Hauptmann Stufe III 614,66 RM. monatlich.

Eine private Beihilfe bis zur Summe von 25 RM. monatlich bis zur Beförderung zum Offizier ist erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich. Ein Zuschuß von 700 RM. für die erste Offiziersausstattung muß durch ratenweise Einzahlung auf eine Sparkonto bis zur Beförderung zum Offizier sichergestellt sein.



Lichtbildwettbewerb unserer KdF.-Urlauber

Die wachsende Teilnahme unserer Gefolgschaftsmitglieder an den KdF.-Urlaubsfahrten hat die Firma veranlaßt, einen Lichtbildwettbewerb aus-

zuschreiben, um die Sehenswürdigkeiten und Erlebnisse der Reisen im Bild festzuhalten. Zweck des Wettbewerbs ist in erster Linie zu erfahren, wo und wie die Henschelaner ihre KdF.-Urlaubsfahrten verbringen.

Als Preise sind ausgesetzt:

1. eine KdF.-Urlaubsfahrt im Werte von 100 RM.,
2. eine KdF.-Urlaubsfahrt im Werte von 75 RM.,
3. eine KdF.-Urlaubsfahrt im Werte von 50 RM.

Teilnahmebedingungen:

- a) Teilnahmeberechtigt sind alle Gefolgschaftsmitglieder der Fa. Henschel & Sohn G. m. b. H.
- b) Es werden von jedem Teilnehmer höchstens zwei Bilder aus dem Jahre 1939 angenommen.
- c) Die Bilder sind bis 31. Dezember 1939 an den KdF.-Wart Kaiser einzusenden unter Angabe von: Name, Fabriknummer, Abteilung, Reisegebiet, Zeit der Reise, Bilddarstellung.
- d) Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch die Firma unter Ausschluß des Rechtsweges.



Lichtbildwettbewerb in der ffw.-Betriebsportgemeinschaft

Die starke Beteiligung der Gefolgschaft in der Betriebsportgemeinschaft und die schönen Erfolge, die durch zähes Training und vorbild-

liche Kameradschaft erzielt werden konnten, sind ein würdiger Markstein in der Entwicklung der Freizeitgestaltung der Henschel Flugzeug-Werke und sollen sich in einem Wettbewerb unserer Amateur-Photographen widerspiegeln.

Als Preise sind ausgesetzt:

1. Ein Leitz-Doppelglas im Werte von 100 RM.,
2. Ein Photoapparat im Werte von 75 RM.,
3. Ein Sportgerät nach Wahl im Werte von 50 RM.

Teilnahmebedingungen:

- a) Teilnahmeberechtigt sind alle Gefolgschaftsmitglieder der Henschel Flugzeug-Werke

A. G., die der Betriebsportgemeinschaft angehören.

- b) Es werden von jedem Teilnehmer nur zwei Bilder aus dem Jahre 1939 angenommen.
- c) Die Bilder sind im Format 13 × 18 cm bis zum 31. Dezember 1939 an die Presse- und Propagandastelle, H. Roehlike, unter Angabe von: Vor- und Zuname, Ausweisnummer, Abteilung, Mitgliedschaft zur BSG. und Veranstaltung (Ort und Zeit) auf einem bei der Abt. KOM anzufordernden Formular einzusenden.
- d) Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch ein vom Betriebsführer eingesetztes Preisgericht unter Ausschluß des Rechtsweges.



Wettbewerb der besten Berichterstattung

Die schönste Darstellung über betriebliche Gemeinschaftsveranstaltungen soll in einem besonderen Wettbewerb ermittelt werden. In gedanken-

reicher und formschöner Sprache sind vor allem zu behandeln: Betriebsappelle, Betriebsversammlungen, Betriebsausflüge, Kameradschaftsabende, Urlaubsreisen usw. Die Berichte sollen insbesondere zum Ausdruck bringen, daß die Gemeinschaftsveranstaltungen ein geeignetes Mittel zur Förderung der Betriebsgemeinschaft sind.

Als Preise sind ausgesetzt:

1. 50 RM., 2. 30 RM., 3. 20 RM.

Teilnahmebedingungen:

- a) Teilnahmeberechtigt sind alle Gefolgschaftsmitglieder der Henschel Flugmotorenbau G. m. b. H.
- b) Es wird von jedem Teilnehmer nur ein Bericht aus dem Jahre 1939 angenommen, der eine Schreibmaschinenseite nicht überschreiten darf.
- c) Die Berichte sind bis zum 31. Dezember 1939 an den Volksbildungswart Kornrumpf einzusenden unter Angabe von: Name, Fabriknummer, Abteilung.
- d) Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch die Firma unter Ausschluß des Rechtsweges.



Abendschwimmfest Henschel, Kassel

Aufn. H. & S.

Unsere Betriebssportgemeinschaft führte am Montag, dem 27. März 1939, im Hallenbad ihr erstes Schwimmfest durch. Die Betriebssportgemeinschaften der Firmen Fieseler, Spinnfaser und Salzmann waren zur Teilnahme eingeladen. Viele begeisterte Zuschauer waren Zeugen vorzüglicher Lehrarbeit und guter wettkämpferischer Leistungen der Anfänger und Fortgeschrittenen. Unter der Gesamtleitung des Betriebssportwartes Habicht und der technischen Leitung des Gauschwimmwartes und Arbeitskameraden Löwe nahm die sorgfältig vorbereitete Veranstaltung einen reibungslosen und erfreulichen Verlauf.

Bei der Lehrarbeit zeigte Salzmann Brust- und Rückenschwimmen, während Fieseler Startsprünge und Wende vorführte. Spinnfaser bot Lehrunterricht im flachen Wasser. Henschel hatte Kraulschwimmen zugeteilt bekommen. Alle Betriebssportgemeinschaften lösten ihre Aufgaben, die einen guten Querschnitt aus dem Übungsbetrieb darstellten, mit anerkanntem Geschick. Das Gesamtbild bot ein recht lebhaftes Treiben im Wasser und fand bei den Zuschauern größte Anteilnahme.

Das Leistungsschwimmen bestand lediglich aus Mannschaftskämpfen. Zur Anfängermannschaft gehörten Schwimmer, die noch an keinem Wettkampf teilgenommen hatten, während im Mannschaftskampf der Fortgeschrittenen nur Teilnehmer an Schwimmfesten des NS. Reichsbundes für Leibesübungen startberechtigt waren.

Die Wettkämpfe standen auf beachtlicher Höhe und gestalteten sich recht abwechslungsreich. Die Zuschauer gingen tüchtig mit. Den Kampf der Fortgeschrittenen konnten wir gegen Fieseler gewinnen, dagegen gewann den Mannschaftskampf der Anfänger Spinnfaser. Die Frauenstaffel ging gleichfalls an Spinnfaser. Durch richtige Auswahl und gute Vorbereitung können wir in Zukunft noch erheblich mehr leisten, obwohl die Betriebs-

sportgemeinschaften der anderen Firmen über tüchtige Kräfte verfügen. Das Wasserballspiel gegen Fieseler konnten wir überlegen gewinnen.

Die Siegerehrung nahm Direktor Müller mit einer kernigen Ansprache vor. Nach Verteilung der Ehrenpreise an die siegenden Mannschaften klang der Abend mit einem dreifachen „Sieg Heil“ für Führer, Volk und Vaterland aus.

Einzelergebnisse:

10 × 50-m-Bruststaffel für Anfänger: 1. Spinnfaser, 7:50.5; 2. Henschel, 7:54; 3. Fieseler, 7:58; 4. Salzmann, 8:24.

50-m-Kraulschwimmen für Fortgeschrittene: Lauf 1: 1. Erder (BSG. Fieseler), 0:31.8; 2. Benzin (Henschel), 0:32.5. Lauf 2: 1. Steger (Henschel), 0:33.8; 2. Hamberger (Fieseler), 0:36.4.

Streckentauchen für Anfänger, 25 m: Lauf 1: 1. Uhlig (Spinnfaser), 0:18.5; 2. Zacharias (Fieseler), 0:18.9. Lauf 2: 1. Bieger (Fieseler), 0:16.2; 2. Gossens (Spinnfaser), 0:19.7.

4 × 50-m-Bruststaffel für Frauen: 1. BSG. Spinnfaser, 3:38; 2. BSG. Salzmann, 3:40.2; 3. BSG. Fieseler, 3:42.4; 4. BSG. Henschel, 3:54.9.

Springen für Anfänger: 1. Bieger (Fieseler), 5⁵/₇ Punkte; 2. Schmidt (Spinnfaser), 4¹/₇ Punkte.

Kürspringen für Fortgeschrittene: 1. Hamberger (Fieseler), 12¹/₇ Punkte; 2. Kirchhoff (Henschel), 12²/₇ Punkte.

3 × 50-m-Lagenstaffel für Fortgeschrittene: 1. BSG. Henschel, 1:51.8; 2. BSG. Fieseler, 1:53.3.

50-m-Brustschwimmen für Anfänger: 1. Lauf: 1. Roddewig (Salzmann), 0:44.6; 2. Gundlach (Henschel), 0:44.8. 2. Lauf: 1. Albert (Salzmann), 0:42; 2. Hüsgen (Fieseler), 0:44.2.

6 × 50-m-Beliebigstaffel für Fortgeschrittene: 1. BSG. Henschel, 3:35; 2. BSG. Fieseler, 3:49.3.

Wasserball: Henschel — Fieseler 8:0 (5:0).

Gesamtergebnis:

1. Anfänger: 1. BSG. Spinnfaser 65 Punkte; 2. BSG. Fieseler 55 Punkte; 3. BSG. Salzmann 47 Punkte; 4. BSG. Henschel 36 Punkte.

2. Fortgeschrittene: 1. BSG. Henschel 78 Punkte; 2. BSG. Fieseler 64 Punkte.

Schwarzes Brett

Das Direktorium Kassel

Kaffeeküche und Essenausgabe in Mittelfeld. Am Montag, dem 3. April d. J., ist die Kaffeeküche und Essenausgabe in der Lehrlingswerkstätte Mittelfeld in Betrieb genommen worden. Von diesem Tage ab wird an jeden in der Lehrlingswerkstätte beschäftigten Lehrling täglich zum Frühstück warmer Kaffee und in der Mittagspause ein Teller warmes, kräftiges Mittagessen (Eintopf) ausgegeben. Die Ausgabe von Kaffee und Suppe geschieht an die Lehrlinge des ersten Jahres unentgeltlich.

Die Lehrlinge des 2. und 3. Jahres, die im Werk Mittelfeld beschäftigt sind, können in der dortigen Werkkantine ein verbilligtes Mittagessen erhalten, und zwar:

- die Lehrlinge des 2. Jahres zum Preise von RM. 0,25,
- die Lehrlinge des 3. Jahres zum Preise von RM. 0,35.

Die Lehrlinge, die an dieser Vergünstigung teilnehmen wollen, erhalten auf Antrag bei Herrn Weisheit in der Lehrlingswerkstätte einen Ausweis, der zum Bezuge für ein Wochenabonnement berechtigt. Die Essenkarten müssen jeweils am Sonnabend für die darauffolgende Woche in der Werkkantine gegen Vorzeigung des Ausweises abgeholt werden. Ein späterer Verkauf von Essenkarten kommt grundsätzlich nicht in Frage. Der Ausweis muß täglich mitgebracht und auf Verlangen dem Bedienungspersonal der Werkkantine Mittelfeld vorgezeigt werden.

Die Lehrlinge, die in den Werken Kassel und Rothenditmold beschäftigt sind, können das dortige Tellergericht (Eintopf) zum Preise von RM. 0,10 (anstatt RM. 0,15) pro Teller erhalten. Auch hierfür werden die Ausweise von Herrn Weisheit ausgegeben.

Kassel, den 5. April 1939.

gez. ppa. Dr. Albrecht. gez. ppa. Cambeis.

Behandlung von Fundsachen. Die Behandlung der in den drei Werken verlorengegangenen und gefundenen Gegenstände wird nunmehr wie folgt geregelt:

1. Sämtliche in den Werken gefundene Gegenstände sind ausschließlich nur beim Werkschutz abzugeben, und zwar:
 - a) Im Werk Kassel: beim Pförtner Holländischer Platz;
 - b) Im Werk Rothenditmold: beim Pförtner Haupteingang Wolfhager Straße;
 - c) Im Werk Mittelfeld: beim Pförtner Haupteingang Vellmarsche Straße.
2. Alle Büros und Meistereien, in denen augenblicklich noch Fundsachen aufbewahrt werden, haben diese

Gegenstände umgehend bei dem in Frage kommenden Pförtner abzuliefern; sie dürfen in Zukunft keine Fundsachen mehr annehmen.

3. Sämtliche Verlustanzeigen sind nur an die Leitung des Werkschutzes (Lehwald, Mittelfeld) zu richten.
4. Fundanzeigen werden laufend am Bekanntmachungsbrett des betreffenden Werkes angezeigt.

Kassel, den 25. April 1939.

gez. Dr. Hinz. gez. ppa. Cambeis.

Fernsprechverkehr. Bei der ständig zunehmenden Belastung unseres Fernsprechnetzes mehrten sich die Klagen der verschiedenen Abteilungen des Hauses über Verzögerungen in der Abwicklung der Gespräche. Soweit solche Beanstandungen durch schnelles Arbeiten unserer Telefonzentrale vermieden werden können, sind die erforderlichen Maßnahmen angeordnet worden. Ungeachtet dessen ist mit Rücksicht auf die beschränkte Zahl der uns zur Verfügung stehenden Amtsleitungen die Mitwirkung aller Teilnehmer erforderlich, um für sämtliche Stellen des Hauses eine möglichst störungsfreie und zeitsparende Benutzung der Telefoneinrichtungen zu gewährleisten. Es wird deshalb erneut auf die allgemeinen Bedienungsvorschriften Bezug genommen und dabei insbesondere auf folgendes verwiesen:

Alle Gespräche sind möglichst kurz zu halten! Gespräche über das Amt im Ortsverkehr und im Fernverkehr sind auf das unbedingt Notwendige zu beschränken.

Privatgespräche sind untersagt. Nur in dringenden Fällen sind sie nach Genehmigung durch den Abteilungsleiter gestattet. Diese Gespräche sind zu bezahlen. Private Anrufe sind nach Möglichkeit zu unterbinden.

Kassel, den 2. Mai 1939.

gez. R. A. Fleischer. gez. Dr. Albrecht.

Der Betriebsführer Berlin

Unterstützung bei kurzfristigen militärischen Übungen. Nachdem die Dauer der kurzfristigen militärischen Übungen von 8 auf 13 Wochen ($\frac{1}{4}$ Jahr) heraufgesetzt worden ist, werden ab 1. April 1939 an verheiratete Gefolgschaftsmitglieder jährlich Zuschüsse bis zur Höchstdauer von 3 Monaten auf der bisherigen Berechnungsbasis gewährt.

Schönefeld, den 1. April 1939.

gez. Hormel.

Familiennachrichten

H. & S., Kassel, April 1939

Todesfälle:

Gefolgschaftsmitglieder:

Burghard, Valentin, Kesselschmiede, am 4. 4. 1939 — Heiter, Anton, Kesselschmiede, am 30. 4. 1939 — Jordan, Johann, Werkstatt L, am 6. 4. 1939 — Kleinschmidt, Heinrich, Stangenfabrik, am 3. 4. 1939 — Mentel, Hans, Werkstatt L, am 10. 4. 1939 — Näher, Karl, Dreherei, am 12. 4. 1939 — Treiber, Wilhelm, am 26. 4. 1939 — Treichel, August, Werkstatt L, am 17. 4. 1939.

(Nachtrag März 1939)

Marstaller, Hans, Werkstatt CS, am 31. 3. 1939.

Familienmitglieder:

Tochter Toni des Braun, Heinrich, Werkstatt M3, am 24. 4. 1939 — Ehefrau Martha des Heerdt, Eduard, Bauabteilung, am 9. 4. 1939 — Sohn Heinz des Müller, Wilhelm, Motorenprüfraum, am 7. 4. 1939 — Sohn Helmut des Oschmann, Heinrich, Werkstatt M6, am 8. 4. 1939 — Sohn Helmut des Stahl, Konrad, Werkstatt M6, am 12. 4. 1939 — Ehefrau Paula und tobgebornes Kind des Stemmer, Ernst, Werkstatt JL, am 9. 4. 1939 — Sohn Lothar des Vetter, Otto, Werkstatt M31, am 13. 4. 1939 — Ehefrau Friederike des Winter, Hermann, Werkstatt Lokomotivreservebau, am 24. 4. 1939.

(Nachtrag März 1939)

Ehefrau Anna des John, Oskar, Werkstatt M5, am 27. 3. 1939 — Sohn Willi des Neurath, Heinrich, Autoreparatur, am 30. 3. 1939.

Vermählungen:

Apel, Herbert, Einkauf, mit Elli geb. Böckenhauer, am 9. 4. 1939 — Blasing, August, Lackiererei, mit Martha geb. Eckhardt, am 1. 4. 1939 — Bollbach, Wilhelm, Werkstatt CS, mit Lina geb. Foh, am 1. 4. 1939 — Buhe, Hermann, Werkstatt M1, mit Anna geb. Simon, am 8. 4. 1939 — Danne, Karl, Werkstatt KSch, mit Luise geb. Wenzel, am 6. 4. 1939 — Deidmann, Georg, Werkstatt M10, mit Elisabeth geb. Göbel, am 15. 4. 1939 — Düesberg, Dr., Werbeabteilung, mit Ilse geb. Schubert, am 1. 4. 1939 — Freund, Adolf, Verkehrsabteilung, mit Irmgard geb. Schilling, am 5. 4. 1939 — Gollner, Karl, Werkstatt HSch, mit Johanna geb. Heinrich, am 15. 4. 1939 — Greiling, Heinrich, Zahnradfabrik, mit Maria geb. Lichau, am 8. 4. 1939 — Hahn, Fritz, Gießerei, mit Anna geb. Liebknecht, am 5. 4. 1939 — Hausteiner, Karl, Werkstatt M6, mit Martha geb. Schade, am 5. 4. 1939 — Herzog, Karl, Werkstatt HSch, mit Maria geb. Eiffert, am 8. 4. 1939 — Horn, Heinrich, Kontroll-Lokomotivbau, mit Anna geb. Braun, am 8. 4. 1939 — Möller, Heinrich, AVB, mit Maria geb. Schumacher, am 22. 4. 1939 — Mühlhausen, Friedrich Wilhelm, Werkstatt JL, mit Dorothea geb. Prall, am 5. 4. 1939 — Müller, Max, Werkstatt P, mit Minna geb. Schäfer, am 15. 4. 1939 — Paar, Gerhard, Härtereier, mit Elisabeth geb. Ullrich, am 15. 4. 1939 — Penner, Hermann, Werkstatt A, mit Emma geb. Bringmann, am 19. 4. 1939 — Podgowski, Franz, Werkstatt M6, mit Anna geb. Gießler, am 26. 4. 1939 — Raabe, Richard, Werkstatt M1, mit Hildegard geb. Felling, am 1. 4. 1939 — Rattmann, Paul, Motorenmontage, mit Hedwig geb. Hirdes, am 5. 4. 1939 — Reuter, Wilhelm, Autoreparaturabteilung, mit Katharina geb. Kemper, am 15. 4. 1939 — Richter, Heinz, Lokomotivmontage, mit Elisabeth geb. Hegel, am 5. 4. 1939 — Röttgen, Ewald, Lokomotivmontage, mit Gertrud geb. Hussing, am 11. 4. 1939 — Rohde, Karl, Werkstatt A, mit Bertha geb. Simon, am 1. 4. 1939 — Schelenz, Kurt, Werkstatt M5, mit Luise geb. Henze, am 1. 4. 1939 — Schützeberg, Georg, Autoreparaturabteilung, mit Else geb. Sommer, am 8. 4. 1939 — Seeger, Heinrich, Werkstatt JL, mit Auguste geb. Blankenberg, am 8. 4. 1939 — Walter, Wilhelm, Werkstatt HSch, mit Anna geb. Kaiser, am 1. 4. 1939 — Weinheimer, Albert, Werkstatt M10, mit Anna geb. Beisheim, am 5. 4. 1939 — Wuth, Wilhelm, Verkehrsabteilung, mit Emmi geb. Franke, am 19. 4. 1939.

(Nachtrag März 1939)

Bokelmann, Otto, Werkstatt JL, mit Elisabeth geb. Strube, am 25. 3. 1939 — Devers, Paul, Kontroll-Lokomotivbau, mit Gertrud geb. Breuer, am 29. 3. 1939 — Dieterich, Arthur, Werkstatt P, mit Anna geb. Jakobs, am 18. 3. 1939 — Gärtner, Christoph, Werkstatt A, mit Olga geb. Heß, am 18. 3. 1939 — Gronemeyer, Heinrich, Werkstatt M31, mit Anna geb. Hellwig, am 25. 3. 1939 — Henne, Willi, Wiener Neustadt, mit Lisa geb. Hildebrandt, am 18. 3. 1939 — Kalb, Ernst, Werkstatt JP, mit Martha geb. Voigt, am 18. 3. 1939 — Kahol, Hans, Buchhaltung, mit Gretel geb. Müller, am 5. 3. 1939 — Nahodil, Karl, Werkstatt KSch, mit Leoni geb. Heiser, am 30. 3. 1939 — Oswald, Georg, Autoreparatur, mit Alwine geb. Gerber, am 25. 3. 1939 — Pflüger, Heinrich, Elektr. Reparaturwerkstatt, mit Franziska geb. Helmrich, am 25. 3. 1939 — Schilbach, Georg, Gießerei, mit Berta geb. Bornemann, am 25. 3. 1939 — Seitz, Heinrich, Werkzeugbau, mit Erna geb. Gebner, am 18. 3. 1939 — Siebert, Wilhelm, TB 1a, mit Elisabeth geb. Schmidt, am 25. 3. 1939 — Theiß, Hans, BB 8, mit Hildegaard geb. Schote, am 4. 3. 1939 — Wagner, Walter, Lokomotivmontage, mit Katharina geb. Heß, am 29. 3. 1939 — Weinmeister, Karl, Werkstatt HSch, mit Frieda geb. Köhler, am 25. 3. 1939.

Geburten:

Ein Sohn:

Altmann, Louis, Werkstatt L, Günther, am 3. 4. 1939 — Apel, Kurt, Autopark, Heinz Dieter, am 21. 4. 1939 — Becker, Ernst, Kesselschmiede, Ernst, am 15. 4. 1939 — Becker, Friedrich, Werkstatt M2, Gerhard Jakob, am 21. 4. 1939 — Brede, Karl, Metallgießerei Mittelfeld, Walter, am 13. 4. 1939 — Ehrhart, Karl, Gießerei, Karl,

Heinz, am 23. 4. 1939 — Hertwig, Karl, Werkstatt A, Dieter, am 24. 4. 1939 — Hildebrandt, Hans, Werkstatt M1, Kurt, am 22. 4. 1939 — Iffert, Adolf, Werkstatt A, Karl-Heinz, am 14. 4. 1939 — Kühlborn, Kurt, Hammerschmiede, Gerhard, am 20. 4. 1939 — Leimbach, Heinrich, Gießerei, Klaus Dieter Alfred, am 7. 4. 1939 — Rode, Georg, Werkstatt A, Helmut, am 3. 4. 1939 — Rudolph, Adam, Verbindungsbahn, Gerhard, am 17. 4. 1939 — Saur, Gustav, Gießerei, Bernd, am 6. 4. 1939 — Schmelz, Georg, Werkstatt M11, Robert, am 19. 4. 1939 — Schmidt, Wilhelm, Werkstatt L, Karl Gerhard, am 23. 4. 1939 — Siebert, Friedrich, Allg. Dreherei, Arnold, am 13. 4. 1939 — Theiß, Johannes, Werkstatt M6, Kurt, am 29. 4. 1939 — Valentin, Franz, Kesselschmiede Rothenditold, Walter Karl Valentin, am 9. 4. 1939 — Vellmete, Ernst, Manfred, am 5. 4. 1939 — Wirth, Wilhelm, Werkstatt M9, Reinhard, am 2. 4. 1939.

(Nachtrag Februar 1939)

Roddewig, Karl, Zahnradfabrik, Hans-Peter, am 17. 2. 1939 — Roß, Wilhelm, Werkstatt A, Horst, am 21. 2. 1939.

(Nachtrag März 1939)

Bischoff, Heinrich, TB 3, Lothar, am 26. 3. 1939 — Boison, Karl, Werkstatt WZ, Herbert, am 22. 3. 1939 — Heerich, Willi, Werkstatt M1, Helmut Heinrich, am 25. 3. 1939 — Hochhuth, Friedrich, Werkstatt M1, Karl, am 24. 3. 1939 — Imming, Andreas, Kesselschmiede, Erwin, am 29. 3. 1939 — Koch, Heinrich, Werkstatt M9, Helmut, am 24. 3. 1939 — Menzel, Hans, Werkstatt TA, Rolf-Dieter, am 9. 3. 1939 — Mielke, Walter, Werkstatt G3, Karl-Heinz, am 25. 3. 1939 — Robetje, Friedrich, Werkstatt M9, Wolfgang, am 28. 3. 1939 — Roosen, Richard, Dr.-Ing., Gerhard Oswald, am 15. 3. 1939 — Spangenberg, Karl, Lokomotivbau, Fritz Horst, am 23. 3. 1939 — Willins, Georg, Werkstatt M10, Herbert Fritz Heinrich, am 30. 3. 1939.

Eine Tochter:

Altfelder, Werner, Betriebsbuchhaltung, Ulrike, am 27. 4. 1939 — Brüssel, August, Kesselschmiede, Anna Helga, am 18. 4. 1939 — Ebel, Friedrich, Hammerschmiede, Dorothea, am 29. 4. 1939 — Gerke, Konrad, Autobau M10, Sieglinde, am 24. 4. 1939 — Gude, Heinrich, Lokomotivmontage, Brunhilde, am 13. 4. 1939 — Hartung, Georg, Werkstatt WZ, Marianne, am 30. 4. 1939 — Hepe, August, Lackierer, Christa, am 12. 4. 1939 — Hofmann, Konrad, Lager 8, Irmgard, am 9. 4. 1939 — Hübener, Otto, Hammerschmiede, Helga, am 8. 4. 1939 — Hungerland, Albert, KA-Verkauf, Annegret, am 29. 4. 1939 — Jankowski, Heinz, KA-Verkauf, Karin, am 14. 4. 1939 — Klee, Kurt, K-Autobau, Elena, am 4. 4. 1939 — Koch, Albert, Motorenprüfraum, Inge, am 6. 4. 1939 — Larscheid, Josef, Stehbolzen K106, Helga, am 30. 4. 1939 — Linden, Peter-Josef, Erna, am 15. 4. 1939 — Noll, Wilhelm, Gießerei, Anna Elisabeth, am 10. 4. 1939 — Nolte, Hermann, Werkstatt M6, Ingrid, am 8. 4. 1939 — Pletzing, Heinrich, Lager 19, Agnes Luise, am 30. 4. 1939 — Port, Heinrich, Werkstatt JC, Helga, am 18. 4. 1939 — Reinhardt, Gustav, Kesselschmiede, Anita, am 4. 4. 1939 — Rieß, Georg, Elektr. Reparaturwerkstatt, Renate, am 11. 4. 1939 — Rißmann, Fritz, Hammerschmiede, Brunhilde, am 15. 4. 1939 — Rudolph, Oswald, Einfahrabteilung, Gerda, am 30. 4. 1939 — Schäfer, Adolf, Werkstatt M6, Waltraud Maria, am 21. 4. 1939 — Schanze, Martin, Zahnradfabrik, Helga, am 13. 4. 1939 — Schaub, Heinrich, TB 12, Irmtraud, am 23. 4. 1939 — Schmehl, Peter, Werkstatt M6, Helga, am 13. 4. 1939 — Schoof, Fritz, Modellschreinerei, Waltraud, am 4. 4. 1939 — Seibel, Konrad, Hammerschmiede, Anita, am 30. 4. 1939 — Siebert, Walter, Gießerei, Margrit, am 29. 4. 1939 — Toscheck, Hermann, Kesselmaschinenhaus, Irmgard, am 1. 4. 1939 — Utermann, Walter, TB 12, Hildegard, am 9. 4. 1939 — Weinmeister, Wilhelm, Werkstatt M32, Anneliese, am 13. 4. 1939 — Wetzel, August, Schulungskursus Mittelfeld, Irmgard, am 2. 4. 1939 — Winter, Heinrich, Werkstatt M1, Irmgard Anni, am 14. 4. 1939.

(Nachtrag März 1939)

Andrecht, Louis, Rohrschlosserei, Anita, am 18. 3. 1939 — Bannenberg, Friedrich, Werkstatt A, Brigitte, am 26. 3. 1939 — Brand, Heinrich, Lok. L, Ilse, am 29. 3. 1939 — Dolek, Emil, Autoreparaturabteilung, Renate, am 25. 3. 1939 — Heusner, Adam, Autobau Rothenditold, Margot, am 31. 3. 1939 — Höhmann, Karl, Werkstatt WZ, Anita Martha, am 22. 3. 1939 — Horn, Hans, Werkstatt L, Ingrid Friederike, am 30. 3. 1939 — Iske, Fritz, Werkzeugbau M11, Elfriede, am 24. 3. 1939 — Kiehl, Friedrich, Bauschreinerei, Paula, am 29. 3. 1939 — Mackenroth, Georg, Werkstatt M9, Herta Luise, am 26. 3. 1939 — Mänz, Georg, Werkstatt M6, Irene, am 11. 3. 1939 — Möller, Georg, Hammerschmiede, Emilie Gisela, am 16. 3. 1939 — Rautenberg, Heinrich, Werkstatt JC, Christel, am 29. 3. 1939 — Riemenschneider, Georg, Werkstatt JC, Jutta Ilse, am 10. 3. 1939 — Schliht, Joseph, Werkstatt CS, Christa, am 25. 3. 1939 — Schmacke, Martin, TB 4, Marianne, am 21. 3. 1939 — Schwedes, Paul, Autobau, Helga, am 30. 3. 1939 — Stein, Nikolaus, Werkstatt L, Lina, am 25. 3. 1939 — Straßburger, Kurt, Modellkartei, Helga, am 26. 3. 1939.

HFM., Altenbauna, April 1939

Todesfälle:

Gefolgschaftsmitglieder:

(Nachtrag März 1939)

Müller, Heinrich, HFM., am 21. 3. 1939.

Geburten:

Ein Sohn:

Dittmar, Konrad, HFM., Walter, am 9. 4. 1939 — Leimbach, Adolf, HFM., Horst, am 9. 4. 1939 — Leithäuser, Wilhelm, HFM., Karl, am 18. 4. 1939 — Roßmann, Heinrich, HFM., Kurt, am 10. 4. 1939 — Zufall, August, HFM., Hilmar, am 10. 4. 1939.

(Nachtrag März 1939)

Eschenbrücher, Heinrich, HFM., Karl, am 11. 3. 1939 — Stehl, Heinrich, HFM., Burkhard, am 23. 3. 1939.

Eine Tochter:

Brandt, Wilhelm, HFM., Auguste Margot, am 3. 4. 1939 — Sperber, Ludwig, HFM., Erika, am 5. 4. 1939 — Werner, Johannes, HFM., Margret, am 12. 4. 1939.

(Nachtrag Januar 1939)

Freitag, Karl, HFM., Irmgard, am 21. 1. 1939.

(Nachtrag März 1939)

Bauer, Albert, HFM., Christa, am 28. 3. 1939 — Eichhorn, Walter, HFM., Ursula, am 5. 3. 1939 — Hahn, Adam, HFM., Irmgard, am 27. 3. 1939 — Heimlich, Anton, HFM., Irmgard, am 15. 3. 1939 — Heubach, Walter, HFM., Edith, am 15. 3. 1939 — Koch, Peter, HFM., Sophie, am 20. 3. 1939 — Kreiz, Theodor, HFM., Helga, am 19. 3. 1939 — Scheerer, Rudolf, HFM., Ilse Gisela, am 11. 3. 1939 — Stark, Philipp, HFM., Marie Kunigunde, am 28. 3. 1939.

HFW., Berlin, April 1939

Todesfälle:

Gefolgschaftsmitglieder:

Borisch, Fritz, Abt. 1/48, am 25. 4. 1939 — Haferkorn, Wilhelm, Abt. 1/10, am 6. 4. 1939 — Poser, Georg, Abt. 8/80, am 10. 4. 1939.

Vermählungen:

Bäslar, Frieda, Abt. 2/19, mit Paul Rabe, am 6. 4. 1939 — Brömme, Alfred, Abt. 51/07, mit Kunigunde geb. Gorny, am 24. 4. 1939 — Elsner, Georg, TFV, mit Ida geb. Geißler, am 4. 4. 1939 — Ernrich, Harry, Abt. 55/14, mit Frieda geb. Pohl, am 14. 4. 1939 — Gaszdecki, Erich, WBK, mit Rita geb. Galaske, am 5. 4. 1939 — Glaus, Horst, Abt. 5/38, mit Irmgard geb. Schiemann, am 10. 4. 1939 — Göbl, Johann, Abt. 10/30, mit Hildegard geb. Paprocki, am 18. 4. 1939 — Hanisch, Herbert, Abt. 2/19, mit Liesbeth geb. Bruschke,

am 6. 4. 1939 — Jäckel, Margot, KBR, mit Konrad Dunkel, am 29. 4. 1939 — Kaller, Richard, Abt. 59/53, mit Elise geb. Schenk, am 1. 4. 1939 — Kohn, Franz, Abt. 3/08, mit Marianne geb. Otto, am 22. 4. 1939 — Kupke, Heinz, TFV, mit Edith geb. Buchert, am 1. 4. 1939 — Kühn, Alfred, Abt. 56/37, mit Frieda geb. Jonas, am 1. 4. 1939 — Kühne, Paul, Abt. 1/83, mit Frieda geb. Figura, am 15. 4. 1939 — Lorenz, Bruno, Abt. 57/24, mit Hildegard geb. Kirchner, am 14. 4. 1939 — Prechelt, Ernst, KRN, mit Hanni geb. Hagemann, am 5. 4. 1939 — Schulz, Gerhard, Abt. 61/14, mit Margarete geb. Habermann, am 22. 4. 1939 — Schück, Bruno, Abt. 6/38, mit Gertrud geb. Freder, am 22. 4. 1939 — Tomasovich, Johann, Abt. 55/18, mit Hildegard geb. Hegl, am 12. 4. 1939.

(Nachtrag März 1939)

Klahr, Fritz, Abt. 5/25, mit Hildegard geb. Seeck, am 25. 3. 1939.

Geburten:

Ein Sohn:

Bukowski, Ernst, TKP, Hans, am 9. 4. 1939 — Hoppe, Ernst, WVK, Matthias, am 22. 4. 1939 — Juritz, Johannes, Abt. 6/26, Wolfgang, am 12. 4. 1939 — Kallaewe, Kurt, Abt. 51/07, Gerd, am 13. 4. 1939 — Robert, Heinz, Abt. 4/33, Günter, Heinz, am 3. 4. 1939.

(Nachtrag Januar 1939)

Vonhof, Kurt, Abt. 8/80, Klaus, am 23. 1. 1939.

(Nachtrag März 1939)

Behrendt, Karl, Abt. 2/21, Klaus, am 29. 3. 1939 — Jacobi, Herbert, Abt. 4/27, Wolfgang, am 31. 3. 1939.

Eine Tochter:

Bentel, Ferdinand, TKK, Ingeborg, am 8. 4. 1939 — Heinze, Arno, Abt. 55/20, Annelore, am 1. 4. 1939 — Kühlike, Erwin, WBK, Vera, am 24. 4. 1939 — Schiwietz, Erich, Abt. 55/25, Barbara, am 13. 4. 1939 — Schröter, Kurt, Abt. 54/13, Bärbel, am 25. 4. 1939 — Stresow, Erwin, Abt. 55/25, Ingrid, am 10. 4. 1939 — Weerter, Robert, KE, Gisela, am 19. 4. 1939.

(Nachtrag März 1939)

Hahn, Alfred, Abt. 5/25, Ingeborg, am 30. 3. 1939.

MITTEILUNGEN DER DEUTSCHEN ARBEITSFRONT

BETRIEBSZELLE H. & S.

Betriebssportgemeinschaft. Während der Sommermonate findet der Übungsbetrieb nach folgendem Plan statt:

Montags: 14 Uhr bis Dunkelwerden Schwimmen, Gymnastik, Spielen im Fuldabad des Kasseler Schwimmvereins (von der Stadt aus erstes Bad).

Dienstags: 16 bis 19 Uhr Gymnastik, Spielen, Leichtathletik für Männer vom Werk Mittelfeld in der Lehrlings-turnhalle und auf dem Sportplatz in Mittelfeld.

Mittwochs: Ab 17.30 Uhr Leichtathletik, Gymnastik, Spiele, Sportabzeichenvorbereitung und -abnahme auf der Hessenkampfbahn.

Donnerstags: Ab 17 Uhr Gymnastik, Spiele, Leichtathletik für Männer und Frauen auf dem Sportplatz in Rothenditmold an der Brandaustraße.

Freitags: 16 bis 18 Uhr Gymnastik, Spiele, Leichtathletik für Frauen in der Lehrlingsturnhalle und auf dem Sportplatz im Werk Mittelfeld.

Sonabends nachmittags und Sonntags vormittags: Kleinkaliberschießen auf dem Schießstand Mombachstr. 82 nach besonderem Plan.

Für Fußball ergehen besondere Bestimmungen an die einzelnen Mannschaften durch den Fußballobmann, Meister Grasmeier.

Der Mittwochnachmittag auf der Hessenkampfbahn ist für unsere Männer und Frauen der Hauptübungstag für Leichtathletik. Alle Werkangehörigen, die sich der Wettkampfgemeinschaft anschließen wollen, treffen sich an diesem Tage. Auf die Gelegenheit zur Vorbereitung und Abnahme des Reichssportabzeichens wird besonders hingewiesen. Außerdem finden auf dem Rasen allgemeine Gymnastik und Spiele statt.

Schwimmen: Es ist uns gelungen, mit dem Kasseler Schwimmverein eine Vereinbarung zu treffen, wonach sämtliche Henschelaner Montags nachmittags das Fuldatal des Schwimmvereins unentgeltlich betreten können. Als Ausweis gilt die Jahressportkarte, die auch im Bad an der Kasse zu haben ist.

Volksbildungswerk Schachgemeinschaft. An alle Schachspieler der Henschelwerke! Wir haben mit dem heutigen Tage eine Schachgemeinschaft ins Leben gerufen, deren Organisation in die Hände des Betriebsvolksbildungswartes R. Reif (TB 12, Tel. 0781) gelegt wird. Ich bitte alle Schachspieler sich in dieser Gemeinschaft zusammenzufinden.

Kassel, den 19. April 1939.

Der Betriebsobmann: W. Müller.

KdF.-Wandergruppen. Die kommenden Wochen und Monate werden unsere im Werke bestehenden KdF.-Wandergruppen in erhöhter Einsatzbereitschaft finden. Von den Wanderwarten betreut, und unter der Führung des für uns gewonnenen „Reinhardswald-Becker“, ist allen Arbeitskameraden Gelegenheit gegeben, die engere Heimat zu durchwandern. Wanderfreudige Arbeitskameraden, die sich dem KdF.-Wandern anschließen möchten, wenden sich diesbezüglich an unseren KdF.-Wart.

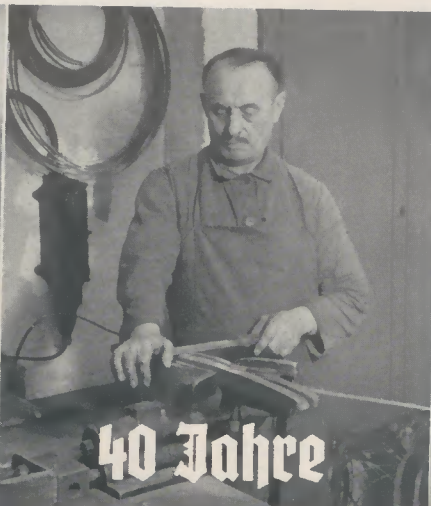
BETRIEBSZELLE HFW.

Unterstützungen. Im Monat März 1939 wurden durch die Werkunterstützungskasse 1860,—RM. und im Monat Februar 1939 durch die Deutsche Arbeitsfront 3442,45 RM. ausbezahlt.

„Kraft durch Freude“. Im Monat März 1939 wurden 4421 Theater- und Veranstaltungskarten im Betrage von 3918,75 RM. abgesetzt. Insgesamt betrug in diesem Monat der Umsatz für Reise- und Sonntagsfahrten, Karten, Reise- und Autosparkarten und Programme 35409,75 RM.



21. April 1939
Franz Arlt
 Vorarbeiter, HFM. Kassel



16. Mai 1939
Karl Krug
 Hilfsarbeiter, Werkst. G 3, Kassel



20. April 1939
Ludwig Bleßmann
 Häuer, Wattenbach



5. Mai 1939
Ernst Baden
 Werkmeister, Rohrschlosserei, Kassel

Unsere Jubilare im Monat Mai 1939

Wir beglückwünschen in diesem Monat 16 Jubilare, die seit 25 Jahren in treuer Pflichterfüllung im Hause Henschel ihre Arbeit verrichteten. Mit ihnen feiert Karl Krug sein 40 jähriges Arbeitsjubiläum. Ihnen dankt Betriebsführung und Gefolgschaft für ihre Arbeit und Kameradschaft, die richtunggebend waren und bleiben werden.



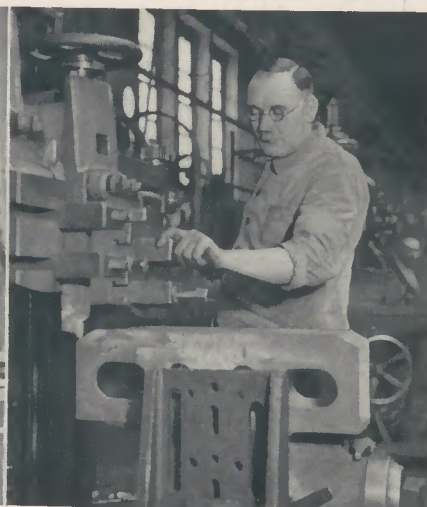
5. Mai 1939
Heinrich Baumbach
 Vorzeichner, Werkst. M 10, Hohenkirchen



5. Mai 1939
Richard Brettschneider
 Kalkulator, Elektr. Abt., Kassel



7. Mai 1939
Rudolf Lauenstein
 Schlosser, Werkst. I.C./I.L., Kl.Lobeck, Kr. Burgdorf



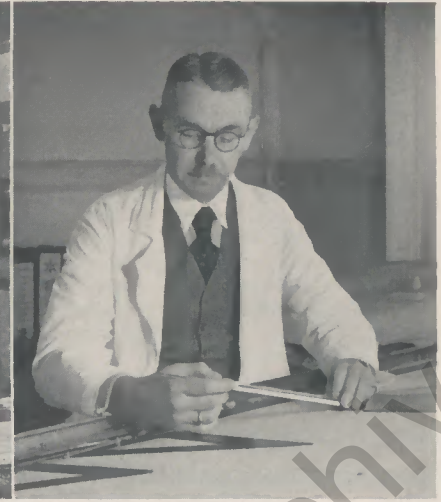
14. Mai 1939
Gottlieb Schilling
 Hobler, Werkst. M 1, Sandershausen



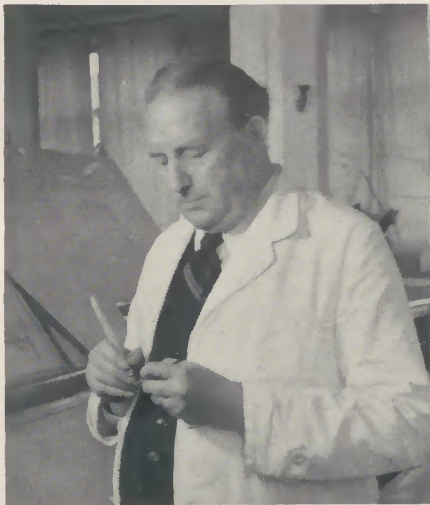
14. Mai 1939
Heinrich Schmidt
 Schlosser, Lokomotiv-Montage, Kassel



14. Mai 1939
Ernst Schübler
 Hobler, Hammerschmiede, Kassel-Wolfsanger



16. Mai 1939
Franz Finn
 Ingenieur, TB 11, Kassel



16. Mai 1939
Heinrich Reuhl
 Ingenieur
 TB 3, Kassel



18. Mai 1939
Wilhelm Will
 Kaufm. Angestellter
 Lager 9, Kassel



24. Mai 1939
Adam Bachmann
 Schmied, Hammerschmiede
 Schwebda, Kr. Eschwege



25. Mai 1939
Heinrich Gerlach
 Schlosser, Werkst. M1, Dittershausen



26. Mai 1939
Heinrich Ries
 Hobler, Werkst. M1, Kassel



27. Mai 1939
Willi Fack
 Ingenieur, TB 10, Kassel

Wissenswertes in Kürze

Unter dieser Überschrift wird in Zukunft über betriebliche Angelegenheiten berichtet, die von allgemeinem Interesse sind, aber aus Platz- und anderen Gründen nicht in besonderen Aufsätzen behandelt werden können. Auf diese Weise soll unsere Werkzeitung noch mehr als bisher zum Sprachrohr der Betriebsgemeinschaft werden. Alle Gefolgschaftsmitglieder werden gebeten, Beiträge, die sich zur Veröffentlichung an dieser Stelle eignen, an die Schriftleitung des „Henschelstern“ (M.A. Bengelstorff) zu senden. Wir beginnen mit kurzen Mitteilungen, die Henschel & Sohn G.m.b.H. betreffen. Vom nächsten Monat ab werden auch von den anderen Werken entsprechende Mitteilungen gebracht.

KdF.-Reisekasse: Die Reisekasse, die in ihrem Gründungsjahr bereits 600 Arbeitskameraden in den Genuß einer KdF.-Urlaubsreise bringen konnte, wird in diesem Jahre den ersten Urlauber-Großeinsatz durchführen. Es werden über 3000 Gefolgschaftsmitglieder davon erfaßt. Bei diesem großen Andrang sind die Urlaubertage zum Teil bereits ausverkauft. 14 Tage vor Reiseantritt erhält der Urlauber von der Reisekasse einen Gutschein im Werte von RM. 60,—, den er zur Einlösung seiner gemeldeten KdF.-Fahrt verwenden kann. In Tagen des Frohsinns und der Entspannung werden unsere Arbeitskameraden auf ihren Fahrten die Schönheiten Großdeutschlands und der Welt erleben und so die Urlaubstage zur wirklichen Erholung gestalten, um dann mit neuer Kraft an ihre Arbeitsplätze zurückzukehren. Die ersten Teilnehmer sind von ihren Urlaubsreisen nach Heidelberg, Wiesbaden, Wanfried, Bad Nassau bereits zurückgekehrt. Verschiedene Arbeitskameraden haben auch an Fahrten nach Italien teilgenommen.

Werkehrendienst: Im Monat März und April waren eine Anzahl Marburger Studenten im Werkehrendienst bei uns tätig, um älteren Arbeitern einen zusätzlichen Urlaub zu ermöglichen, indem sie deren Stellen übernahmen. Die Werkmeister und Arbeitskameraden mögen im stillen gelächelt haben, als die angehenden Juristen, Mediziner und Studienreferendare Schippe und Schubkarren in die Hand nahmen und sich die ersten Griffe an der Drehbank zeigen ließen. Sie haben ihr Urteil längst geändert. Sie sprechen heute mit Hochachtung von den jungen Studenten, die sich hineinknieten in die Arbeit und ein durchaus ernst zu nehmender Ersatz für die beurlaubten Arbeiter wurden. Die Männer am Schraubstock und an der Drehbank, in der Schleiferei und in der Montagehalle wissen jetzt, daß die jungen Menschen, die da von der Universität in die Fabrik kommen, aufrechte und anständige Kerle sind. Der Werkehrendienst, vorerst noch freiwillig, wird zu einer feststehenden Einrichtung der studentischen Erziehung werden, und zu seinem Teil dazu beitragen, den Gedanken der Volksgemeinschaft zu verwirklichen. In den nächsten Semesterferien werden neue Studenten zum Werkehrendienst kommen.

Haushaltungsschule: Der Regierungspräsident hat unsere Haushaltungsschule für die Töchter der Gefolgschaftsmitglieder erneut staatlich anerkannt.

Am 22. März 1939 fand die übliche Ausstellung der Jahresarbeiten der Haushaltungsschülerinnen statt. Zahlreiche Besucher bewunderten die ausgestellten Gegenstände. Es ist jedoch zu wünschen, daß derartige Veranstaltungen noch viel mehr besucht werden.

Kameradschaftsabende: Im Henschelsaal vereinigten sich in den letzten Wochen wiederum verschiedene Gefolgschaftsgruppen zu Kameradschaftsabenden, deren Besuch und Ausgestaltung äußerst gut waren.

Aus Anlaß des 1. Mai haben alle Werkstätten und Büros in den Gaststätten von Kassel und Umgebung ihre Gemeinschaftsveranstaltungen durchgeführt.

Schießen: Seit einiger Zeit üben die neu aufgestellten Schießmannschaften auf dem Schießgelände der Gaststätte „Schomberg“ (Mombachstraße 82) am 2., 3. und 4. Sonnabend (15 Uhr) und Sonntag (8.30 Uhr) jeden Monats. Eine stärkere Beteiligung ist erwünscht. Anmeldungen erfolgen bei den Blockwarten.

27. Gründungsfeier Tuspo Henschel: Am 15. April 1939 veranstaltete der Turn- und Sportverein Henschel mit allen seinen Abteilungen ein Schau- und Werbeturnen. Unter Mitwirkung des Henschelorchesters und des Henschelchors wurde eine Vortragsfolge abgewickelt, die in ihrer Ausgestaltung und Durchführung den Beifall der zahlreichen Zuschauer und Gäste fand. Nach dem Einmarsch aller aktiven Abteilungen sprach Vereinsführer Fromm herzliche Worte der Begrüßung. Der Vortrag des Kreisdietwartes Ritterbusch über deutsches Turnen im Reiche Adolf Hitlers stand im Mittelpunkt des ersten Programtteiles. Unter Hinweis auf das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau kennzeichnete er Zweck und Ziel der turnerischen Arbeit eines Vereins des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen. Gaufachwart Schäfer überbrachte die Grüße des Gauführers, SA.-Brigadeführer Schmidt, und dankte dem Verein für seine Treue und vorbildliche Erziehungsarbeit. Die turnerischen Darbietungen aller Abteilungen gaben einen aufschlußreichen Einblick in das vielseitige Arbeitsgebiet des Vereins. Kinder, Turner und Turnerinnen sowie die „Alten Knaben“ zeigten vorbildliche Breitenarbeit und hervorragende Einzelleistungen. Der Verein kann auf seine diesjährige Leistungsschau stolz sein. Er hat sich mit dieser Veranstaltung viele neue Freunde erworben. Bei Tanz und froher Laune blieben die Vereinsmitglieder mit ihren Gästen noch einige Stunden zusammen.

Inhalt

Wandern gibt Schaffenskraft — Wandern gibt Lebensfreude	
Italienische und deutsche Industrieführer bei Henschel	
Kameradschaftshaus Henschel Flugmotorenbau	August Lühr
Mit dem Führer an Bord des „Robert Ley“	Franz Ritter
Lehrzeitabschlußfeier in der Lehrwerkstatt Mittelfeld	Heinrich Pörschke
„Frisch ans Werk“	H. Roehlike
Unsere Jungens in Rhinow	Hartwig
Werkschar und Wehrsport	
Henschelaner feiern den 1. Mai	
Die H. & S.-Gausieger im RBWK.	A. Meyer
Ostland. Grenzlande — Kernlande	Carl F. Ronsdorf
Fußballmannschaft der Henschel Flugzeug-Werke in Kassel	Habicht, Betriebssportwart
Gedanken zur Leistungsertüchtigung	Winter
Der Soldat in der Luftwaffe	
Lichtbildwettbewerb unserer KdF.-Urlauber	
Lichtbildwettbewerb in der HFW.-Betriebssportgemeinschaft	
Wettbewerb der besten Berichterstattung	
Abendschwimmfest Henschel, Kassel	
Schwarzes Brett	
Das Direktorium Kassel	
Kaffeeküche und Essenausgabe in Mittelfeld	
Behandlung von Fundsachen	
Fernsprechverkehr	
Der Betriebsführer Berlin	
Unterstützung bei kurzfristigen militärischen Übungen	
Familiennachrichten	
Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront	
Betriebszelle H. & S.	
Betriebszelle HFW.	
Unsere Jubilare im Monat Mai 1939	
Wissenswertes in Kürze	

KdF.-Wandern - auch für Dich!



Onkel, brich dir bloß keine Verzierungen
ab — es gibt noch mehr als dein bißchen
„Fette Henne“ auf dem Balkon . . .



Zeichnungen: Barlog

na, da staunst du, was?